



STADT INNSBRUCK



INNSBRUCKER QUARTALSBLÄTTER

Ausgabe 4 / 2005

IMPRESSUM:

Stadtmagistrat Innsbruck
Information und Organisation – Statistik und Berichtswesen

RathausGalerien, 5. Stock
Maria-Theresien-Straße 18
6010 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Geiler

Tel.: 0512/5360-5209 oder -5218 Fax: 0512/5360-1716

E-mail: information.organisation@magibk.at
Homepage der Stadt Innsbruck: www.innsbruck.at

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Rubrik/Inhalt	Detail ¹	GIS ²
QUARTAL AKTUELL		
BEVÖLKERUNG		
Natürliche Bevölkerungsbewegung	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Bevölkerungsstand (gemeldete Personen)	✓	✓
WIRTSCHAFT & WOHNEN		
Arbeitsmarkt		
Wohnbau (Bauvorhabensmeldungen)	✓	✓
VERKEHR		
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	✓	
Kraftfahrzeugbestand		
Öffentliche Verkehrsmittel und Hungerburgbahn		
Flugverkehr		
TOURISMUS & KULTUR		
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	✓	✓
Sonstige Beherbergungsbetriebe		
Congress Innsbruck		
Landestheater		
Konzerte der Stadt Innsbruck		
Lichtspielsäle		
Innsbrucker Alpenzoo		
SOZIALES & GESUNDHEIT		
Jugendfürsorge		
Gebietskrankenkasse (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)		
Krankenanstalten		
Innsbrucker Menü Service		
„Essen Ofenfrisch“ der Volkshilfe		

¹ tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

² die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar
(Geographisches Informationssystem - GIS)

Rubrik/Inhalt	Detail ¹	GIS ²
SOZIALES & GESUNDHEIT		
Allgemeine Sozialhilfe		
Hauskrankenpflege, Pflegehilfe und Haushaltshilfe		
Veranstaltungen in den Sozialzentren		
UMWELT & NATUR		
Witterungsübersicht	✓	
Messergebnisse der Immissionsüberwachung	✓	
VERSORGUNG & ENTSORGUNG		
Wasserversorgung		
Stromversorgung		
Gasversorgung		
Kläranlage Innsbruck		
Müllanlieferung in die Deponie Ahrental		
Müllbeseitigung durch die städtische Müllabfuhr		
Beseitigung von Alt- und Problemstoffen		
QUARTAL SPEZIAL		
Die Witterung im Jahr 2005	✓	
Vornamen im Jahr 2005		

ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- Zahlenwert ist genau Null
- 0 Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . Zahlenwert ist unbekannt, bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
- ... Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
- x Nachweis ist nicht sinnvoll

¹ tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

² die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar (Geographisches Informationssystem - GIS)

Quartal aktuell

In der ersten **Oktober**woche war das Wetter zu kühl und regnerisch. Es wurde dann aber wieder wärmer und die Temperaturwerte lagen bis zum Monatsende fast ausschließlich über der Sollmarke. Während dieser Zeit übertrafen die Tagesmitteltemperaturen den Mittelwert um bis zu 5,0 C°. Ergiebigeren Niederschlag gab es lediglich in der ersten Woche.

Die Monatsmitteltemperatur von 10,6 C° ist zwar nicht außergewöhnlich, liegt aber dennoch um 1,7 C° über dem Soll. Als "niedrig" ist das Temperaturmaximum von 21,9 C° (am 9.) zu klassifizieren. Der tiefste Temperaturwert wurde am 18. mit 0,4 C° gemessen. Oktoberminima über dem Gefrierpunkt sind – zumindest in der Innsbrucker Temperaturreihe - eher die Ausnahme.

Mit 36,7 mm wurden beim Niederschlag knapp 60 Prozent des langjährigen Durchschnittes erzielt. Zuletzt war der Oktober 1995 trockener ausgefallen. Interessant ist aber auch, dass nahezu 40 Prozent der Monatsmenge an einem einzigen Tag, nämlich am 2., fielen. Beim Sonnenschein wurde der Erfahrungswert um rund ein Drittel übertroffen. Es gab zwar keinen Sommertag mehr, aber auch der erste Herbstfrost ließ noch auf sich warten.

Im **November** war die erste Hälfte fast ausschließlich zu warm. Lediglich an zwei Tagen gab es unterdurchschnittliche Tagesmitteltemperaturen. Kalt und niederschlagsreich präsentierte sich dann der Rest des Monats. Dieser unterschiedliche Temperaturverlauf zeichnet für ein ausgewogenes Monatsmittel (3,1 C°) verantwortlich. Temperaturmaximum (15,6 C° am 9.) und Minimum (- 8,2 C° am 25.) liegen mit ihren Werten im Normalbereich.

Beim Sonnenschein wurde die Sollmarke um 11,6 Stunden überboten, beim Niederschlag um 13 mm unterschritten. Für den ersten Herbstfrost zeichnet der 12. verantwortlich und der erste Eistag hat sich am 23. eingestellt. Insgesamt wurden im heurigen November 17 Frosttage und 4 Eistage verzeichnet. Vom 17. an lagen die Tagesminima permanent unter dem Gefrierpunkt. Den ersten Schneefall gab es am 20., wobei bis zum Monatsende die Neuschneemenge auf rund 30 cm angewachsen ist.

Von seiner wärmeren Seite zeigte sich über weite Strecken der **Dezember**. Doch die kurzen Kälteperioden – besonders die letzte am Monatsende – ließen den Temperaturüberschuss auf 0,1 C° schmelzen. Zuletzt war der Dezember 1996 (- 1,3 C°) geringfügig kälter ausgefallen. Keineswegs berauschend war das Monatsmaximum (8,7 C° am 17.). In den vergangenen 50 Jahren gab es genau 10 niedrigere Dezembermaxima, das letzte 1991. Einen Tag vor Jahresende sank die Quecksilbersäule auf den Monatsspitzenwert von – 14,7 C°. Die Niederschlagsmenge lag um rund ein Viertel über dem Soll. Erfreulich für den Tourismus und für die Wintersportfreunde war der viele Neuschnee. Die Neuschneehöhen lagen bei knapp 70 cm, einer Marke, die seit 1956 nur von den Dezembermonaten 1962 (107 cm) und 1959 (86 cm) übertroffen wurde. Erfreulich war auch das Plus bei der Sonnenscheindauer (+ 10,2 Stunden). Dokumentiert wird der Temperaturverlauf auch durch 27 (Ø 25,6) Frost- und 8 (Ø 8,1) Eistage.

Am Jahresende wies das lokale Melderegister einen Bestand von **117.180 Personen** mit **Hauptwohnsitz** und **19.344** mit **weiterem Wohnsitz** (Nebenwohnsitz) auf. Der Anteil der Nebenwohnsitzbevölkerung beträgt 14,2 Prozent. Innerhalb der einzelnen Stadtteile streut die Nebenwohnsitzquote

zwischen 30,7 Prozent in der Innenstadt und 5,2 Prozent im Olympischen Dorf. Niedrige Nebenwohnsitzanteile (< 10 Prozent) findet man noch in den Stadtteilen Pradl (9,6 %), Reichenau (5,5 %), Hungerburg (9,0 %), Arzl (8,6 %), Amras (7,1 %), Gewerbegebiet Roßau (6,2 %) und Vill (6,3 %).

Zuwächse gibt es auch bei der Ausländerziffer. Seit 2001 ist die Ausländerzahl um rund 20 Prozent gewachsen. Mit Auswertungsstand 31. Dezember waren **22.999 ausländische Staatsbürger** in Innsbruck gemeldet. Im genannten Zeitraum ist der Ausländeranteil von 14,4 auf 16,8 Prozent gestiegen. Die höchsten Ausländeranteile weisen die Stadtteile Innenstadt (28,5 %) und Mariahilf - St. Nikolaus (27,2 %) auf. Seit der letzten Volkszählung (2001) hat sich die anwesende Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnsitz) um 2,9 Prozent erhöht. Bei der Nebenwohnsitzbevölkerung macht die Steigerung 2,3 Prozent aus, bei der Hauptwohnsitzbevölkerung 3,0 Prozent.

Der Männeranteil in der Wohnbevölkerung verändert sich kaum. Knapp 47 Prozent der Einwohner mit Hauptwohnsitz sind männlichen Geschlechtes.

In der Altersgliederung ist ein dynamischer Prozess nicht zu leugnen. Die Gruppe der über 60- Jährigen liegt nur noch wenig unter einem Viertel. Auf 100 Kinder unter 15 Jahren entfallen in der Zwischenzeit bereits 175,8 Personen über 60 Jahre. Vor fünf Jahren lautete das Verhältnis 100 zu 156,5. Die absolute Zahl der "**Hochbetagten**" (80 Jahre und älter) ist von 5.702 (2001) auf 6.025 (2005) angewachsen. Momentan sind 5,1 Prozent der Wohnbevölkerung nach gängiger Definition als "hochbetagt" zu klassifizieren. Die Frauen sind in diesem Alterssegment weitaus stärker präsent. Nahezu drei Viertel (73,4 %) der über 80- jährigen Einwohner mit Hauptwohnsitz sind Frauen. Während "nur" 2,9 Prozent der Männer zur Gruppe der "Hochbetagten" zählen, gehören auf der Frauenseite deutlich mehr, nämlich 7,2 Prozent, dieser Kategorie an.

Zur Hauptwohnsitzbevölkerung zählen auch 17.020 ausländische Staatsangehörige (14,5 %). Die meisten von ihnen (89,3 %) stammen aus einem europäischen Land. Aus Asien kommen 822 Personen (4,8 %), 487 aus Afrika (2,7 %) und 448 aus Amerika (0,4 %). Der Rest war ursprünglich in Australien und Ozeanien beheimatet, bzw. deren Staatsbürgerschaft ist unbekannt oder es handelt sich um "Staatenlose".

In Innsbruck leben mit Stichtag 31. Dezember **11.466 EU- Bürger**. 6.378 haben hier ihren Hauptwohnsitz und 5.088 einen "weiteren" Wohnsitz. Unter den EU- Bürgern mit Hauptwohnsitz dominieren die deutschen Staatsangehörigen (2.798), gefolgt von den italienischen Staatsbürgern (1.970). Zwischen 100 und 200 Personen besitzen die Staatsbürgerschaft Frankreichs, Luxemburgs, Polens, Ungarns, der Niederlande und des Vereinigten Königreichs. Malta ist mit 5 Personen in Innsbruck vertreten, Lettland mit 4, Zypern mit 3 und aus Estland haben 2 Einwohner den Hauptwohnsitz an die Stadt am Inn verlegt.

Betrachtet man die Entwicklung der Hauptwohnsitzbevölkerung seit 2001 in den Stadtteilen, so überraschen zunächst die Zuwächse im Stadtzentrum. In der Innenstadt hat sich die Einwohnerzahl um 5,4 Prozent erhöht, im angrenzenden Mariahilf - St. Nikolaus beträgt der Zuwachs 4,8 Prozent und in Dreieiligen – Schlachthof wohnen jetzt um 6,8 Prozent Einwohner mehr als vor vier Jahren.

Mit Ausnahme des Olympischen Dorfes haben alle anderen Stadtteile ein Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. Im Olympischen Dorf hat sich der Einwohnerstand der Hauptwohnsitzbevölkerung im Beobachtungszeitraum sogar um 2,2 Prozent verringert. Für die höchsten Steigerungsraten zeichnen

die Stadtteile Hungerburg (+ 11,0 %), Höttinger Au (+ 8,1 %), Igls (+ 7,2 %) und Sieglanger/ Mentlberg (+ 7,0 %) verantwortlich.

Die **Altersstruktur in den Stadtteilen** weist starke Unterschiede auf. Zieht man als Maßzahl das Verhältnis Kinder zu Personen über 60 Jahre heran (age child ratio), so wird diese Aussage nachhaltig bestätigt.

Besonders ungünstig ist das Verhältnis in der Innenstadt, im Olympischen Dorf, in der Reichenau und im Saggen. In allen vier Stadtteilen trifft es auf 100 Kinder (unter 15 Jahre) weit mehr als 200 über 60-Jährige. Spitzenreiter ist die Innenstadt mit der Messziffer 279,8. Auch Pradl (198,5) und Wilten (188,7) zählen eher zu den "älteren" Stadtteilen. Eine ausgewogene Bilanz zwischen "Kindern und Pensionisten" finden wir in den Stadtteilen Sieglanger/ Mentlberg (116,5) und Amras (112,5) vor. Weiters ist in der Höttinger Au, in Hötting - West und auf der Hungerburg der Kinderanteil überdurchschnittlich hoch.

Hauptverantwortlich für den Bevölkerungsaustausch ist das **Wanderungsgeschehen**. Rund 15 Tausend Personen der Hauptwohnsitzbevölkerung waren 2005 in einen "Außenwanderungsvorgang" (Zuzug bzw. Wegzug) involviert. Die Wanderungsbilanz der vergangenen fünf Jahre weist jeweils einen Zuzugsüberschuss auf. Die Altersgruppe 20 bis unter 40 Jahre ist dabei weitaus am mobilsten.

Viele Bewohner müssen – freiwillig oder gezwungenermaßen – ihre bisherige Wohnung aufgeben und umziehen. Allein 2005 haben fast 7 Tausend Personen ihren Hauptwohnsitz innerhalb der Stadt verlegt.

Erfreulich sind die Zahlen der **natürlichen Bevölkerungsbewegung** im 4. Quartal. Bei den Lebendgeborenen wurde der Vorjahreswert um 36 Babies (+ 14,1 %) übertroffen. Die Unehelichenquote ist mit 40,4 Prozent deutlich höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (32,8 %). Mit 112 neuen "Erdgebürgern" war der Oktober der geburtenstärkste Monat, gefolgt vom Dezember (101). Der November bildet mit 79 Lebendgeborenen mit Abstand das Schlusslicht.

Die Gestorbenenzahl hat sich um 45 verringert (- 14,6 %). Für die Quartalsbilanz ergibt sich dadurch ein Geborenenüberschuss von 28 Personen. Lediglich der November schließt mit einem Geborenendefizit (- 14) ab. In den letzten drei Monaten des Jahres haben noch 91 Paare den Weg zum Standesamt angetreten. Vergangenes Jahr schlossen im gleichen Zeitraum 87 Heiratswillige den Bund fürs Leben.

Führt man sich die Jahresziffern näher vor Augen, so kann man feststellen, dass zuletzt die Zahl der Lebendgeborenen 1996 (1.167) höher war. Bei den Gestorbenen wurde die Ziffer von 2005 (1.047) in den vergangenen zwanzig Jahren nie unterboten. Nach 2004 gab es auch heuer wiederum einen geringen Geborenenüberschuss (+ 29).

Während landesweit die Zahl der Eheschließungen zugenommen hat, trifft dies für Innsbruck nicht zu. Mit 472 Heiraten wurde die Vorjahresziffer um 37 Hochzeiten verfehlt.

Am **Arbeitsmarkt** ist das 4. Quartal meist problematisch. Während sich die Tourismuswirtschaft nach einem frühen Wintereinbruch sehnt, sind am Bausektor Kälte und Schnee weniger gefragt. Nach Auskunft des Arbeitsmarktservice waren im Oktober 2.668 Personen als arbeitslos vorgemerkt. Die Zahl ist dann im November auf 2.731 angestiegen und liegt im Dezember mit 3.131 Arbeitslosen hinter den klassischen Wintermonaten Jänner (3.198) und Feber (3.140). Verglichen mit den Vorjahren waren

am Quartalsende mehr Arbeitslose registriert. Gegenüber Dezember 2004 beträgt die Steigerung 2,4 Prozent und gegenüber Dezember 2003 ergibt sich ein Zuwachs von 7,7 Prozent.

Der Anteil der arbeitslosen Frauen hat sich zwischen Oktober und Dezember von 42,6 auf 34,8 Prozent verringert. Ausschlaggebend dafür sind die "Männerlastigkeit" in der Baubranche und der saisonale Bedarf an Arbeitskräften im Fremdenverkehr. Im Tourismusbereich ist die Zahl der arbeitslosen Frauen von 232 (Oktober) auf 157 (Dezember) zurückgegangen, in der Baubranche hat sich die Zahl seit Oktober jedoch vervierfacht. Auch das Stellenangebot liegt hinter jenem des Vorjahres zurück. Gab es 2004 im Dezember 260 gemeldete offene Stellen, waren es ein Jahr später lediglich 217. Erfreulich ist die niedrigere Zahl an jugendlichen Arbeitslosen. Bei den älteren (> 50 Jahre) und den ausländischen Arbeitslosen ist die Ziffer am Quartalsende höher als vergangenes Jahr.

Die Stellenandrangsziffer (Arbeitslose je offene Stelle) ist von 7,4 (Oktober) auf 14,4 (Dezember) geklettert. Vergleichsweise wird diese Kenngröße für den Dezember 2003 mit 7,4 und für den Dezember vergangenen Jahres mit 11,8 ausgewiesen.

Zieht man eine Jahresbilanz, so kann man über einige unerfreuliche Fakten nicht hinwegsehen. Mit durchschnittlich 2.764 Arbeitssuchenden war die Zahl heuer um rund 7 Prozent höher als 2005. Dadurch ist die Arbeitslosenquote von 4,8 auf 5,4 Prozent angewachsen.

Bei den jugendlichen Arbeitslosen beläuft sich die Steigerung auf 5,1 Prozent. Größer war die Veränderungsrate bei den älteren und ausländischen Arbeitslosen, wo sich die Zahl um 15,3 bzw. 11,2 Prozent erhöht hat.

Wurden im Vorjahr im Schnitt 374 offene Stellen angeboten, so waren es heuer 347. Durch diese Verringerung und durch den gleichzeitigen Anstieg der Arbeitslosenzahl ist die Stellenandrangsziffer von 6,9 auf 8,0 geklettert. Besonders ungünstig war die Situation am Arbeitsmarkt 2005 im Jänner. 3.198 Arbeitslose standen damals auf der Vormerkliste des Arbeitsmarktservice. Auch im Februar und im Dezember übertraf die Arbeitslosenzahl die 3.000- Marke. Der niedrigste Wert wird für den Juni mit 2.466 Arbeitslosen ausgewiesen. Der Frauenanteil unter den vorgemerkten Arbeitslosen streut zwischen 45,0 Prozent im August und 31,9 Prozent im Februar.

Der frühe Wintereinbruch ließ die Herzen der Touristiker höher schlagen. Man erhoffte sich dadurch vor allem eine bessere Auslastung zu den Weihnachtsfeiertagen. Für den Städtetourismus spielt aber die gute Schneelage nur eine untergeordnete Rolle. Im vierten Quartal ist die Zahl der **Ankünfte** und **Übernachtungen** nahezu identisch mit jener des Vorjahres. Knapp 131 Tausend Gäste haben zwischen Oktober und Dezember in Innsbruck genächtigt. Rund 28 Prozent der Touristen waren im Berichtsquartal Inländer. Die überwiegende Mehrheit der Gäste, nämlich 65,8 Prozent, haben sich als Unterkunft einen 5/4- Stern Betrieb ausgesucht. In einem 3- Stern Beherbergungsbetrieb sind 24,3 Prozent abgestiegen und der Rest gab sich mit einer 2/1- Stern Unterkunft zufrieden.

In den drei Monaten wurden in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben 212 Tausend Nächtigungen registriert. Der Anteil der Inländernächtigungen macht etwas mehr als ein Viertel aus. Die Topnation bei den Nächtigungen im 4. Quartal war Italien. 33 Tausend Übernachtungen entfielen auf Staatsbürger südlich des Brenners. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg von 12,4 Prozent. An zweiter Stelle liegen in der Nächtigungsstatistik diesmal die deutschen Gäste mit 28 Tausend Übernachtungen. Die Zahl ist um 7,5 Prozent niedriger als im 4. Quartal 2004. Mit 16 Tausend Nächtigun-

gen platzieren sich die USA auf dem dritten Rang. Auch auf der Nationenebene haben sich, ähnlich wie in der Gesamtstatistik, die Nächtigungsziffern lediglich marginal verändert.

Sieht man sich die Veränderungsraten in den Betriebskategorien an, so steht einem Nächtigungsrückgang in den 5/4- Stern Betrieben (- 0,6 %) ein leichter Gewinn bei den 3- Stern Unterküften (+ 0,2 %) gegenüber. Über geringe Zuwächse dürfen sich auch die Vermieter von 2/1- Stern Betrieben freuen (+ 3,4 %).

Die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** bleibt über das Quartal gesehen recht stabil bei 1,6 Tagen. Monatweise streut sie aber zwischen 1,4 Tagen im Oktober und 1,9 Tagen im Dezember. Am längsten halten sich die Benützer von 2/1- Stern Unterküften in Innsbruck auf (1,8 Tage).

Im Berichtsquartal waren die Betten in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben zu 43,0 Prozent ausgelastet. Am geringsten war die Auslastung erwartungsgemäß im November (35,0 %), am besten im Dezember (50,3 %).

In den "sonstigen" Beherbergungsbetrieben (Privatquartiere, Ferienwohnungen, Camping, Jugendherbergen, Schulungsheimen, Schutzhütten) haben 11.714 Gäste während ihres Aufenthalts in Innsbruck Quartier bezogen. Die Zahl der Nächtigungen, die diesen Personen zuzurechnen sind, beträgt 24.704.

In der **Sommersaison** (Mai bis Oktober) gab es zwar bei den Ankünften gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang (- 3,2 %), bei den Nächtigungen jedoch wurde die Vorjahresziffer um 1,2 Prozent übertroffen. Zuletzt wurden in der Sommersaison 2001 in den gewerblichen Betrieben mehr Übernachtungen gezählt. Für den Nächtigungszuwachs zeichneten ausschließlich die ausländischen Touristen verantwortlich. Bei den Nächtigungen der inländischen Besucher muss eine geringe Einbuße (- 0,4 %) hingenommen werden.

Was die einzelnen Nationen angeht, sieht die Entwicklung recht unterschiedlich aus. Die "stärkste" Sommernation sind die USA. Sie liegen mit 75.829 Übernachtungen deutlich voran. Von den Ziffern frühere Sommerhalbjahre sind sie aber meilenweit entfernt. So wurden etwa in der Sommersaison 2000 doppelt so viel Nächtigungen von US- Amerikanern verzeichnet als heuer. Gegenüber dem Vorjahr ist immerhin ein 10-prozentiger Zuwachs zu vermelden.

Deutschland liegt mit 63.501 Übernachtungen an der zweiten Position. Der Vorjahreswert wurde um 7,6 Prozent verfehlt. Auch bei den Nächtigungen der italienischen Touristen gab es ein Minus von 9,3 Prozent. Ein starkes Kontingent stellen in den Sommermonaten die Gäste aus Spanien. Sie stehen in der Nächtigungsstatistik mit 34.027 Übernachtungen zu Buche (+ 1,9 %). Deutlich weniger Gäste als letzten Sommer haben aus dem Vereinigten Königreich Innsbruck als Reiseziel auserkoren. Der Aderlass bei den Nächtigungen beträgt immerhin 15,9 Prozent. Weiters steht vor der Nächtigungszahl der Touristen aus Frankreich (- 15,6 %) sowie der Schweiz und Liechtenstein (- 5,0 %) leider ein Minus.

Es gibt jedoch auch Erfreuliches zu berichten. Auffallend ist das Nächtigungsplus der Gäste aus China (+ 65,0 %), Kanada (+ 46,7 %), Südkorea (+ 36,7 %) und Zentral- und Südamerika (+ 58,7 %).

Im Landeshauptstädtevergleich liegt Innsbruck mit seiner Sommersaisonbilanz im Mittelfeld. Die größten Nächtigungssteigerungen verzeichnen St. Pölten (+ 13,6 %), Eisenstadt (+ 13,0 %) Klagenfurt (+ 5,9 %) und Wien (+ 4,0 %). Salzburg und Innsbruck folgen mit einem Plus von jeweils 1,6 Prozent. Als einzige Landeshauptstadt hat Bregenz gegenüber dem Sommerhalbjahr 2004 einen Nächtigungsrückgang (- 2,3 %) zu verzeichnen.

Auf dem **Veranstaltungssektor** herrscht im Herbstquartal rege Aktivität. Das Landestheater beginnt wieder mit der Spielsaison und auch die Meister- und Symphoniekonzerte stehen auf dem Programm. Für zahlreiche Veranstaltungen mit teilweise internationalem Flair zeichnet das "Congress und Messe Innsbruck" verantwortlich. Bei 203 Anlässen, um 58 mehr als im 4. Quartal vergangenen Jahres, wurden 198 Tausend Teilnehmer gezählt.

Im Tiroler Landestheater hält der "Besucherboom" an. Über 46 Tausend Personen haben sich die Vorstellungen angehört und angesehen. Die durchschnittliche Platzausnützung ist auf 77,7 Prozent gestiegen. Am besten war das Landestheater im Dezember besucht. Die angebotenen Plätze waren zu 83,8 Prozent besetzt.

Zu den Kammer-, Meister- und Symphoniekonzerten sind rund 12 Tausend Musikliebhaber gekommen (- 9,7 %).

Mit einer sinkenden Nachfrage haben die Kinos zu kämpfen. Sowohl die Zahl der Vorstellungen als auch jene der Besucher ist zurückgegangen. Infolgedessen ist die Platzausnützung um 2 Prozentpunkte auf 17,6 Prozent gesunken.

Weit über die Grenzen Innsbrucks hinaus bekannt ist der Alpenzoo. Bei einem Aufenthalt in der Tiroler Landeshauptstadt ist ein Besuch dieses "Themenzoos" geradezu verpflichtend. In den Wintermonaten geht die Besucherfrequenz aus verständlichen Gründen kräftig zurück. Im Oktober haben noch 27 Tausend Gäste einen Abstecher zum Alpenzoo gemacht, im November und Dezember dann jeweils nur noch 7 Tausend. Die Quartalsbilanz ist aber dennoch erfreulich. 42 Tausend Interessierte haben die Drehkreuze passiert. Gegenüber dem Vorjahr ist der Besucherstrom um 10,2 Prozent angewachsen.

Einen hohen Stellenwert nehmen in Innsbruck die Betreuung und Adaptierung von **Erholungs- und Spielanlagen** ein. Über fast 90 ha solch allgemein zugänglicher Anlagen kann sich die Bevölkerung erfreuen und es werden von Jahr zu Jahr mehr. Dies sind aber nicht die einzigen Grünflächen, die von der Stadt betreut werden. Dazu kommen noch 10 ha Rad- und Fußwege mit Begleitgrün, 17 ha Verkehrsgrünflächen, 17 ha Grünflächen bei den städtischen Kindergärten, Horten und Schulen, 19 ha bei Wohnhausanlagen und 15 ha bei sonstigen Anlagen.

Es gibt 71 Spielplätze, wobei die ausgewiesene Spielfläche 16 ha beträgt. Neben einer Fülle von Mehrzweckplätzen werden den "Kids" auch Skate-, Streetball- und Beach- Volleyballplätze angeboten. Weiters stehen den Interessierten mehrere Basketballplätze und eine Fun- Beachsoccer- Anlage zur Verfügung.

Verlängert und ausgebaut wird das Radwegenetz, wobei auf eine getrennte Rad- und Fußwegführung besonders geachtet wird. Momentan beträgt die gesamte Radweglänge 16,8 km.

Im Berichtsjahr wurden an der Promenade rechtes Sillufer, im Stadtpark, beim Sportplatz Reichenau, bei der Volksschule Allerheiligen, im Hofgarten, in der Europaratsallee und am Landestheatervorplatz Grünanlagen errichtet bzw. umgestaltet. Vorgesehen wurde auch für "müde" Besucher, indem 43 Ruhebänke neu aufgestellt wurden.

Der Baumbestand in den städtischen Grünanlagen ist mit allen Merkmalen in einem Kataster erfasst und wird regelmäßig ergänzt. Allein 2005 wurden 182 Bäume neu gepflanzt. Neben 107 Solitärbäumen gehören auch 75 Heisterbäume zum Neubestand.

Zur kundenfreundlichen Ausstattung von Spiel- und Grünanlagen zählen zweifelsfrei Trinkbrunnen. Besonders Eltern mit Kindern wird die Installierung von 7 neuen "Trinkgelegenheiten" erfreuen.

Nach Auskunft des Amtes für Gemeindeabgaben waren am Jahresende 3.083 Hunde dort angemeldet. Die tatsächliche Zahl dürfte jedoch um einiges höher sein. Was das Geschlechtsverhältnis betrifft, gibt es einen zahlenmäßigen Überhang der Rüden. Durch die "Statistikbrille betrachtet, entfallen auf 100 Hündinnen 105 Rüden. Die Rassenvielfalt ist beachtlich. Vom Afghanischen Windhund bis zum Zwergspitz ist mehr oder weniger alles vertreten. 43 Prozent der angemeldeten Hunde können rassenmäßig nicht exakt zugeordnet werden und fallen deshalb in die große Kategorie "Mischlinge". Unter den Hunden mit Stammbaum (Rassehunde) sind der Deutsche Schäferhund (108), der Golden Retriever (143), der Yorkshire-Terrier (147) und der Labrador Retriever (90) besonders gefragt.

Die Klasse der "Kampfhunde" wird durch folgende Rassen repräsentiert: American Staffordshire-Terrier (20), Bordeaux Dogge (2), Bullterrier (7), Dogo Argentino (1), Mastino Napolitano (1), Rhodesian Ridgeback (5) und Staffordshire-Bullterrier (2).

Wie das Bundeskriminalamt mitteilt, haben sich die ursprünglichen Befürchtungen über die Folgen der Osterweiterung nicht bewahrheitet. Die **Kriminalstatistik** für das Jahr 2005 weist einen deutlichen Rückgang der Kriminalität aus. Auch das Bundesland Tirol liegt im Österreichvergleich günstig und kann mit positiven Zahlen aufwarten. Für die BPD Innsbruck stellt sich die Situation besser dar als ein Jahr zuvor. Bei den bekannt gewordenen Delikten ist eine Abnahme um 13,6 Prozent zu verzeichnen. Tirolweit ist dies der stärkste Rückgang bei den angezeigten Fällen.

Tabelle 1: Angezeigte Delikte 2004 und 2005 in Innsbruck

Deliktart	angezeigte Delikte		Veränderung +/-	
	2004	2005	absolut	in %
Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben	1.927	1.833	-94	-4,9
Strafbare Handlungen gegen die Freiheit	459	462	3	0,7
Strafbare Handlungen gegen fremdes Vermögen	11.583	9.818	-1.765	-15,2
Strafbare Handlungen gegen die Sittlichkeit	84	113	29	34,5
Strafbare Handlungen gegen den Geldverkehr	460	527	67	14,6
Sonstige Strafbare Handlungen nach dem StGB	893	454	-439	-49,2
Delikte nach strafrechtlichen Nebengesetzen	775	775	0	0,0
insgesamt	16.181	13.982	-2.199	-13,6

Quelle: Bundeskriminalamt – Abteilung 4

Zahlenmäßig wirkt sich die Abnahme bei den "Eigentumsdelikten" auf die vergleichende Jahresstatistik am stärksten aus. Die Ziffer hat sich nämlich in dieser Deliktssparte um nicht weniger als 1.765 Fälle verringert (- 15,2 %). Bemerkenswert ist für die Sicherheitsdirektion in diesem Zusammenhang

der Rückgang der Anzeigen im Bereich "Einbruchdiebstähle" um 35,6 Prozent. Wurden 2004 noch 4.014 Einbruchdiebstähle angezeigt, so ist die Zahl 2005 erfreulicherweise auf 2.585 Fälle gesunken. Die Aufklärungsquote im Bereich der "Eigentumskriminalität" ist mit rund 22 Prozent nahezu gleich geblieben.

Auf knapp die Hälfte der Häufigkeitsziffer des Jahres 2004 sind die "Sonstigen Strafbaren Handlungen nach dem StGB" gesunken (- 49,2 %). Weniger Anzeigen gab es weiters vom Delikttypus "Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben" (- 4,9 %). Die Zuwächse der Anzeigen in den übrigen Deliktsarten konnten die an sich positive Entwicklung nicht verhindern. Gemessen an den anderen Tiroler Bezirken muss sich Innsbruck mit seinen Kriminalitätskennziffern keineswegs verstecken. Bei den angezeigten Fällen liegt Innsbruck auf Grund des bereits erwähnten Rückgangs von 13,6 Prozent vor Imst (- 12,9 %) und Landeck (- 7,5 %). Erfolgreicher als im Vorjahr war die Polizei bei der Aufklärung der bekannt gewordenen Delikte. Im Bereich der BPD Innsbruck ist die Aufklärungsquote um 2,3 Prozentpunkte auf 38,5 Prozent gestiegen. Landesweit werden momentan 45 Prozent der Fälle von den Polizeiorganen aufgeklärt. Für 2004 ergibt die Gegenüberstellung der angezeigten zu den aufgeklärten Delikten eine Quote von 43,0 Prozent.

In ihrer Jahresbilanz weist die Landessicherheitsdirektion weiters darauf hin, dass es gerade in Innsbruck gelungen ist, die Suchtgiftszene massiv zurückzudrängen. Dazu habe die seit August gemeinsam mit dem LPK Tirol durchgeführte mobile Videoüberwachung im Stadtgebiet wesentlich beigetragen.

Ein großer Budgetposten im städtischen Haushaltsplan betrifft den "Sozialbereich". Dabei sind die Aufgaben und Angebote nachhaltig und umfangreich. Im 4. Quartal betrug die **Sozialhilfeausgaben** 2,6 Millionen Euro. Von der genannten Summe wurden 38,7 Prozent für Ernährung und Lebensunterhalt, 41,8 Prozent für Unterkunft und 14,5 Prozent für Krankenhilfe bzw. Krankenversicherung ausbezahlt. 1.326 Haushalte wurden im Dezember unterstützt.

Nach Angaben des Sozialamtes mussten im Berichtsjahr 3.259 Personen Sozialhilfe in Anspruch nehmen. Die Gesamtsumme der gewährten und ausbezahlten "Beihilfen" beläuft sich auf insgesamt 10,7 Millionen Euro. Der Betrag hat sich gegenüber 2004 um 2,8 Prozent erhöht. Innerhalb von 10 Jahren sind die Sozialhilfeausgaben um nicht weniger als 35 Prozent gestiegen. Für die Verantwortlichen sind "die Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation und die verschärften Rahmenbedingungen in der Arbeitslosenunterstützung wesentliche Gründe für eine nicht erfreuliche Entwicklung".

Unter den 3.259 Klienten des Sozialamtes waren die Männer mit einem Anteil von 56,2 Prozent in der Überzahl. Fast 60 Prozent der Empfänger(innen) waren alleinstehend. Die Altersgruppe der 40 bis unter 45 Jährigen ist am stärksten vertreten. Für die Insider verursachen "Jobverluste und Ehescheidungen mit hohen Alimentationszahlungen Lebenskrisen und Existenzprobleme." Darüber hinaus ist ab einem gewissen Alter bei Arbeitslosigkeit eine Rückkehr in den Arbeitsprozess meist nur schwer möglich. Die Hauptgründe der Sozialhilfeansuchen betreffen die Leistungen für "Ernährung und Unterhalt" so wie "Unterkunft".

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

Lebendgeborene insgesamt	112	79	101	292	256
davon ehelich	68	45	61	174	172
unehelich	44	34	40	118	84
Unehelichenquote (%)	39,3	43,0	39,6	40,4	32,8
Totgeborene	-	1	-	1	1
Gestorbene	80	93	91	264	309
Geborenenüberschuss,-defizit (+/-)	32	-14	10	28	-53
Eheschließungen	39	18	34	91	87

Quelle: Statistik Österreich; vorläufige Zahlen bezogen auf die ortsansässige Bevölkerung

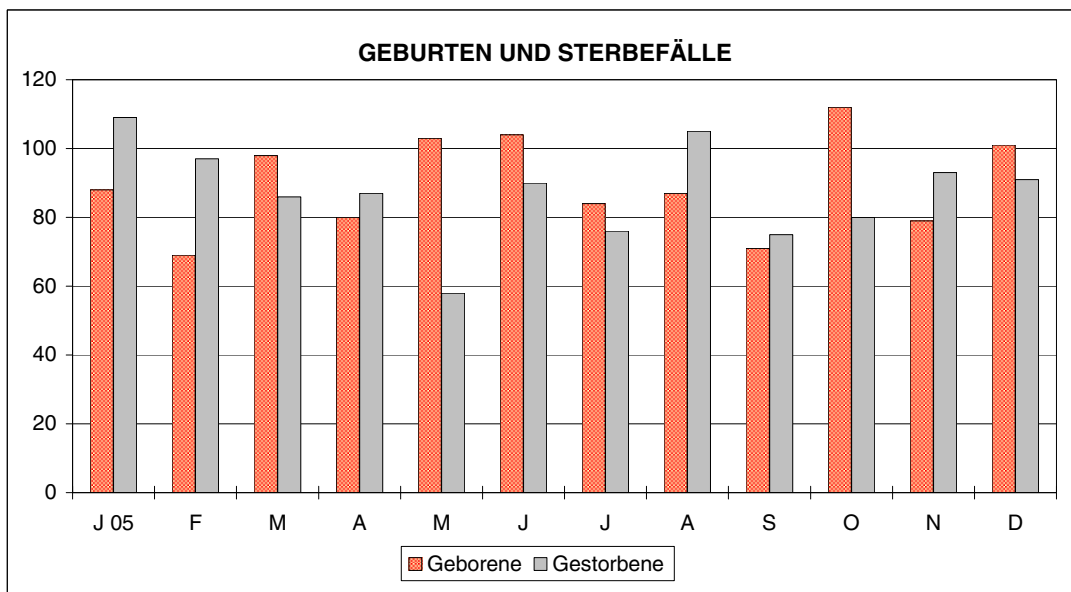
WANDERUNGEN (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Zuzüge insgesamt	893	691	572	2.156	2.049
darunter Ausländer	465	297	265	1.027	988
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	151	80	79	310	315
20 - unter 40 Jahre	607	427	353	1.387	1.411
40 - unter 60 Jahre	112	98	111	321	270
über 60 Jahre	23	26	29	78	53

Wegzüge insgesamt	556	521	456	1.533	1.713
darunter Ausländer	197	216	165	578	655
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	96	63	54	213	283
20 - unter 40 Jahre	325	317	278	920	1.074
40 - unter 60 Jahre	100	101	91	292	284
über 60 Jahre	35	40	33	108	72

Wanderungssaldo (+/-)					
Hauptwohnsitz insgesamt	337	170	116	623	336
davon Inländer	69	89	16	174	3
Ausländer	268	81	100	449	333

Quelle: stadtteigene Erhebungen



Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

WANDERUNGEN (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Zuzüge insgesamt	1.300	485	344	2.129	2.294
darunter Ausländer	728	260	171	1.159	1.200
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	461	97	58	616	651
20 - unter 40 Jahre	784	340	222	1.346	1.493
40 - unter 60 Jahre	47	38	52	137	119
über 60 Jahre	8	10	12	30	31

Wegzüge insgesamt	277	549	246	1.072	971
darunter Ausländer	121	244	122	487	506
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	28	24	15	67	95
20 - unter 40 Jahre	208	492	184	884	750
40 - unter 60 Jahre	33	27	40	100	106
über 60 Jahre	8	6	7	21	20

Wanderungssaldo (+/-)					
Nebenwohnsitz insgesamt	1.023	-64	98	1.057	1.323
davon Inländer	416	-80	49	385	629
Ausländer	607	16	49	672	694

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Umzüge insgesamt	676	585	520	1.781	1.599
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	141	127	109	377	291
20 - unter 40 Jahre	372	295	267	934	897
40 - unter 60 Jahre	120	120	91	331	290
über 60 Jahre	43	43	53	96	71

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Umzüge insgesamt	247	149	53	449	427
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	20	8	5	33	29
20 - unter 40 Jahre	225	137	47	409	386
40 - unter 60 Jahre	2	3	1	6	9
über 60 Jahre	-	1	-	1	3

BEVÖLKERUNGSSTAND (gemeldete Personen) ¹⁾

Einwohner mit Hauptwohnsitz	116.988	117.057	117.180	117.075	115.914
davon Ausländer	16.975	17.008	17.066	17.016	16.241
Einwohner mit "weiterem Wohnsitz"	19.411	19.274	19.344	19.343	18.679
davon Ausländer	5.924	5.905	5.933	5.921	5.380
anwesende Bevölkerung	136.399	136.331	136.524	136.418	134.594
davon Ausländer	22.899	22.913	22.999	22.937	21.621

Quelle: stadteigene Erhebungen

1) Stand am Monatsende

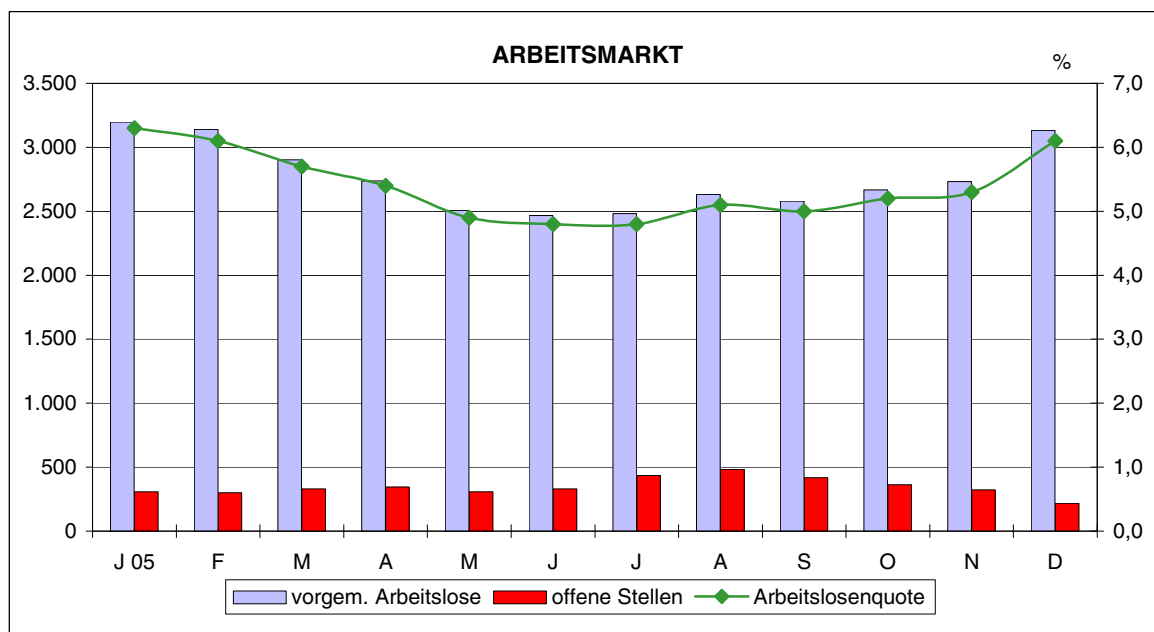
Merkmal	Ende			Dezember	
	Okt.	Nov.	Dez.	2004	2003

ARBEITSMARKT

gemeldete offene Stellen	362	322	217	260	392
vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	2.668	2.731	3.131	3.059	2.907
männliche Arbeitslose	1.529	1.634	2.039	2.004	1.897
davon aus land-u. forstw. Berufen	11	31	43	45	34
Berufen in Industrie u. Gewerbe	582	684	1.113	1.115	1.061
Handels- u. Verkehrsberufen	292	277	319	280	273
Dienstleistungsberufen	340	347	252	250	218
technischen Berufen	89	85	92	81	90
Verwaltungs- u. Büroberufen	111	118	122	174	126
Gesundheits- u. Lehrberufen	98	87	91	98	93
unbestimmten Berufen	6	5	7	1	2
weibliche Arbeitslose	1.139	1.097	1.092	1.015	1.010
davon aus land-u. forstw. Berufen	6	9	8	9	14
Berufen in Industrie u. Gewerbe	104	94	102	122	108
Handels- u. Verkehrsberufen	220	223	202	188	208
Dienstleistungsberufen	360	353	343	258	269
technischen Berufen	24	23	22	20	13
Verwaltungs- u. Büroberufen	218	212	231	227	222
Gesundheits- u. Lehrberufen	202	179	181	189	171
unbestimmten Berufen	5	4	3	2	5
jugendl. Arbeitslose (15 - unter 25 Jahre)	504	502	515	519	526
ältere Arbeitslose (50 Jahre und älter)	434	461	527	495	442
ausländische Arbeitslose	547	595	744	728	669
Arbeitslosenquote (%)	5,2	5,3	6,1	6,0	5,8
Stellenandrangziffer ¹⁾	7,4	8,5	14,4	11,8	7,4
gemeldete offene Lehrstellen	54	51	34	33	27
vorgemerkte Lehrstellensuchende	136	102	111	82	118

Quelle: AMS Innsbruck

1) Arbeitslose je offene Stelle



Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004
WOHNBAU (BAUVORHABENSMELDUNGEN)					
Bauherr:					
Physische Person	9	12	7	28	18
Gemeinnützige Bauvereinigung	-	2	9	11	1
Bund	-	-	-	-	-
Land	-	-	-	-	-
Gemeinde	-	-	-	-	-
sonstige juristische Person	19	6	12	37	17
Baumaßnahmen:					
Neubau	14	9	26	49	16
Neubau (Altersatz)	10	4	-	14	10
Auf-, Zu-, Ein- oder Umbau	3	6	2	11	6
Dachgeschossausbau	1	1	-	2	4
Zahl der baubewilligten Wohnungen	168	154	321	643	128
Rechtsverhältnis:					
Eigenbenützung des Hauseigentümers	6	6	7	19	10
Eigentumswohnung	20	9	19	48	22
Mietwohnung	2	5	2	9	4
Dienst- oder Naturalwohnung	-	-	-	-	-
sonstiges Rechtsverhältnis	-	-	-	-	-
baubewilligte Wohnungen nach Stadtteilen					
Innenstadt	-	2	2	4	1
Mariahilf- St. Nikolaus	-	-	-	-	1
Dreiheiligen- Schlachthof	-	-	-	-	27
Saggen	-	-	-	-	-
Wilten	5	70	2	77	8
Sieglanger- Mentlberg	11	8	-	19	-
Pradl	3	9	306	318	19
Reichenau	-	-	-	-	-
Hötting	17	4	1	22	19
Höttinger Au	65	-	-	65	8
Hötting West	54	16	6	76	16
Hungerburg	2	5	3	10	3
Mühlau	-	5	-	5	-
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	-	32	-	32	-
Arzl	2	3	-	5	-
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	9	-	1	10	25
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	-	-	-	-	-
Igls	-	-	-	-	1

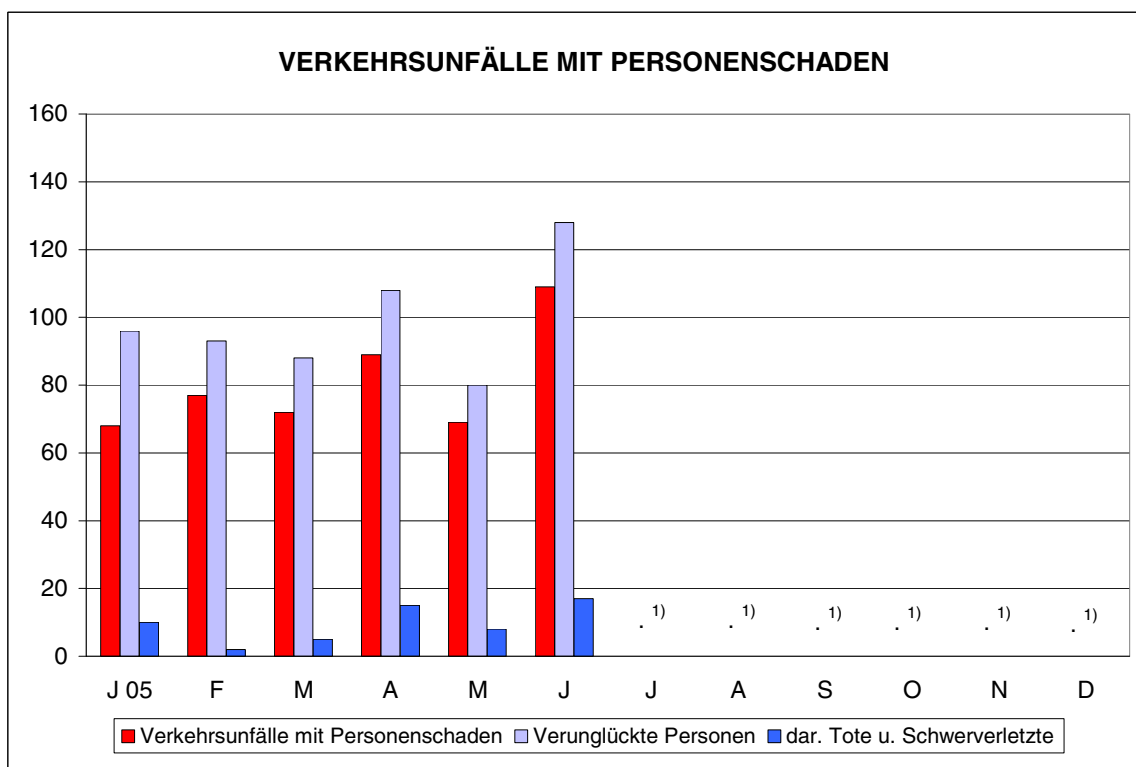
Quelle: stadteigene Erhebungen

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN ¹⁾

Straßenverkehrsunfälle	.	.	.	.	305
verletzte Personen	.	.	.	.	368
davon leicht	.	.	.	.	333
schwer	.	.	.	.	35
getötete Personen	.	.	.	.	-
Fahrerfluchtunfälle	.	.	.	.	13

Quelle: Bundespolizeidirektion Innsbruck



1) bei Redaktionsschluss leider keine Daten verfügbar

Merkmal	Jahresende				
	2001	2002 ¹⁾	2003	2004	2005

KRAFTFAHRZEUGBESTAND

Kraftfahrzeuge insgesamt	66.256	62.529	63.218	64.125	64.382
darunter Personenkraftwagen	52.251	49.372	49.936	50.711	50.623
Motorfahrräder	3.423	3.114	3.116	3.086	3.304
(Klein-, Leicht-) Motorräder	3.908	3.824	3.974	4.123	4.213
Lastkraftwagen	4.912	4.557	4.516	4.528	4.568
Zugmaschinen	561	514	514	522	527
Sonstige KFZ	1.035	984	967	963	951
Anhänger mit/ohne Nutzlast	4.260	4.176	4.167	4.162	4.128

1) ein aus dem Datenabgleich zwischen dem Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs mit der Statistik Austria bedingter Rückgang !

Quelle: Statistik Austria

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

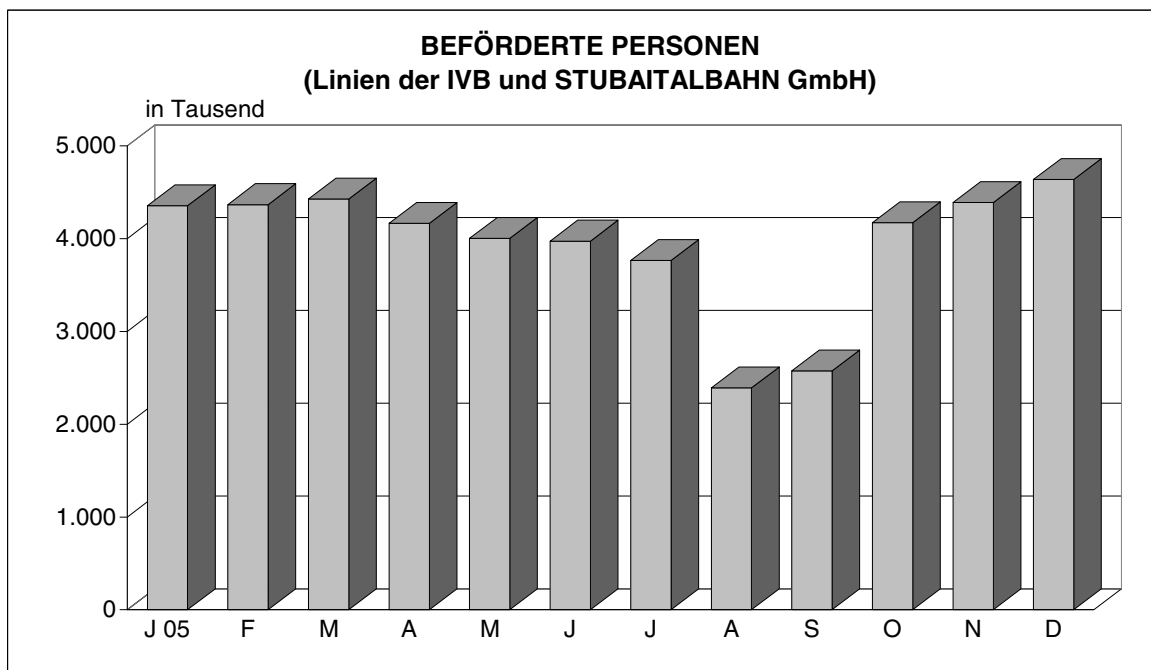
ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL UND BERGBAHNEN

Straßen- und Nebenverkehrsbahnen					
beförderte Personen ¹⁾	813.731	849.120	896.736	2.559.587	2.525.945
Omnibuslinien im Ortsverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	1.104.873	1.154.806	1.222.422	3.482.101	3.380.588
O-Buslinien im Ortsverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	1.429.654	1.494.266	1.581.758	4.505.678	4.435.080
Omnibuslinien im Nahverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	822.639	891.010	936.248	2.649.897	2.693.905
Hungerburgbahn					
Zahl der Fahrten	. 2)	. 2)	. 2)	. 2)	2.734
beförderte Personen					
bergwärts	. 2)	. 2)	. 2)	. 2)	30.801
talwärts	. 2)	. 2)	. 2)	. 2)	22.213

1) ohne Kartenanteil, der durch andere Verkehrsverbund Tirol-Unternehmer verkauft wurde;
inklusive Sonderfahrten

2) bei Redaktionsschluss leider keine Daten verfügbar

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH



FLUGVERKEHR

An- bzw. Abflüge	963	821	1.000	2.784	2.832
davon Linienflüge	750	757	828	2.335	2.378
Charterflüge	213	64	172	449	455
Fluggäste (Linien und Charter)	45.254	30.408	49.932	125.594	118.225
Allgemeine Luftfahrt	2.620	1.558	1.166	5.344	5.969
Fluggäste (allgem. Luftfahrt) ¹⁾	797	579	542	1.918	1.740
Fracht- und Gepäckstücke (kg)	54.619	57.783	39.411	151.813	152.728
Luftfracht im Bodenersatzverkehr (kg)	215.338	269.510	259.743	744.591	819.016
Post (kg)	-	-	-	-	140

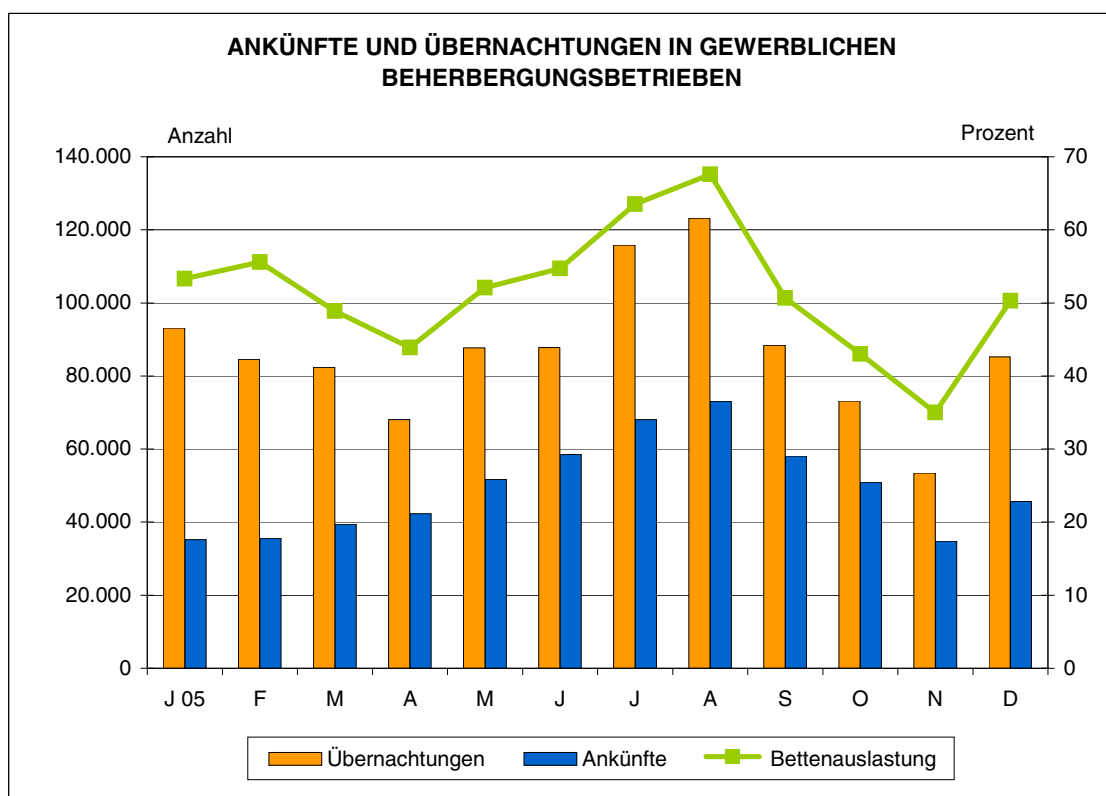
¹⁾ ab 1.1.1998 nur mehr zahlende Passagiere in Maschinen mit einem Gewicht über 2 Tonnen

Quelle: Tiroler Flughafen BetriebsgmbH

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Betriebe	75	66	74	72	71
Betten	5.486	5.088	5.463	5.346	5.386
Fremdenankünfte insgesamt	50.867	34.819	45.648	131.334	131.579
dav. aus Österreich	13.245	12.589	10.119	35.953	36.090
aus dem Ausland	37.622	22.230	35.529	95.381	95.489
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	33.564	23.499	29.374	86.437	87.561
3- Stern	11.731	7.837	12.294	31.862	32.637
2/1- Stern	5.572	3.483	3.980	13.035	11.381
Fremdenübernachtungen insgesamt	73.116	53.422	85.253	211.791	211.683
dav. aus Österreich	21.067	20.296	16.578	57.941	58.733
aus dem Ausland	52.049	33.126	68.675	153.850	152.950
dar. aus Deutschland	10.988	7.602	9.244	27.834	30.097
Frankreich	1.233	670	2.663	4.566	4.569
Italien	7.251	6.243	20.214	33.708	29.982
Schweiz/Liechtenstein	3.701	2.399	2.958	9.058	8.311
Spanien	3.227	672	1.548	5.447	5.506
Vereinigtes Königreich	1.053	644	5.841	7.538	7.427
Australien u. Neuseeland	1.847	836	2.148	4.831	4.921
USA	5.410	3.355	7.617	16.382	16.209
Südostasien	1.228	3.069	687	4.984	3.034
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	46.930	35.583	55.190	137.703	138.567
3- Stern	17.441	12.052	21.575	51.068	50.954
2/1- Stern	8.745	5.787	8.488	23.020	22.162



Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,4	1,5	1,9	1,6	1,6
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	1,4	1,5	1,9	1,6	1,6
3- Stern	1,5	1,5	1,8	1,6	1,6
2/1- Stern	1,6	1,7	2,1	1,8	1,9
durchschn. Bettenauslastung (%)	43,0	35,0	50,3	43,0	42,7
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	46,7	38,5	54,9	46,9	47,4
3- Stern	43,7	32,1	54,0	43,5	44,8
2/1- Stern	29,6	25,4	29,4	28,4	24,7

SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE ¹⁾

Fremdenankünfte	4.764	3.182	3.768	11.714	11.517
Fremdenübernachtungen	9.329	7.069	8.306	24.704	25.178

1) Privatquartiere, Ferienwohnungen, Camping, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten

Quelle: stadteigene Erhebungen

CONGRESS und MESSE INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen, Veranstaltungen	108	61	34	203	145
Teilnehmer	120.984	53.743	23.574	198.301	157.421

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

LANDESTHEATER

Vorstellungen	32	39	57	128	132
Besucher	12.154	14.376	19.482	46.012	43.081
durchschn. Platzausnutzung (%)	72,8	74,7	83,8	77,7	75,9

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

KAMMER-, MEISTER- und SYMPHONIEKONZERTE

Besucher	3.982	4.059	3.906	11.947	13.232
----------	-------	-------	-------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Festwochen d. Alten Musik GmbH, Tir. Landestheater u. Orchester GmbH Innsbruck

LICHTSPIELSÄLE

Vorstellungen	2.223	2.071	1.895	6.189	6.503
Besucher	63.878	73.086	70.035	206.999	243.097
durchschn. Platzausnutzung (%)	14,7	18,7	19,4	17,6	19,5

Quelle: stadteigene Erhebungen

INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	27.048	7.291	7.564	41.903	38.030
----------	--------	-------	-------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

JUGENDFÜRSORGE

Minderjährige unter....					
Obsorge	96	95	96	96	94
Sachwaltung	2.261	2.256	2.259	2.259	2.332

Quelle: stadteigene Erhebungen

GEBIETSKRANKENKASSE (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)

Arbeiter	21.866	21.611	20.718	21.398	21.297
Angestellte	51.526	51.712	51.426	51.555	51.564
Selbstversicherte	2.764	2.807	2.826	2.799	2.832
Kriegshinterbliebene	39	38	38	38	43
zusammen	76.195	76.168	75.008	75.790	75.735

Quelle: Tiroler Gebietskrankenkasse

KRANKENANSTALTEN

Bettenzahl	1.826	1.826	1.826	1.826	1.823
Zahl der Patienten (am Monatsende)	1.115	1.511	810	1.145	1.126
Verpflegstage	47.805	48.257	44.268	140.330	139.632
durchschn. Bettenausnützung (%)	84,5	88,1	78,2	83,6	83,3
Verweildauer (Tage)	6,1	5,9	5,5	5,8	5,8

Quelle: TILAK, Sanatorium der Barmherzigen Schwestern, Militärspital (vorläufige Daten)

INNSBRUCKER MENÜ SERVICE

versorgte Personen	576	585	605	589	562
verabreichte Essen	12.719	12.914	13.421	39.054	38.718

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

ESSEN AUF RÄDERN DER VOLKSHILFE

versorgte Personen	48	48	46	47	57
verabreichte Essen	1.051	1.049	998	3.098	3.681

Quelle: Volkshilfe Tirol

ALLGEMEINE SOZIALHILFE

unterstützte Haushalte im Erhebungszeitraum	1.275	1.431	1.326	1.921	2.072
---	-------	-------	-------	-------	-------

Merkmal	Nettoaussgaben im ... Quartal in 1.000 Euro				
	4. / 2005	3. / 2005	2. / 2005	1. / 2005	4. / 2004
Sozialhilfeausgaben insgesamt	2.661	2.779	2.937	2.378	2.719
dar. für Ernährung / Lebensunterhalt	1.031	1.136	1.205	929	851
für Unterkunft	1.111	1.111	1.005	900	1.142
für Krankenhilfe / -versicherung	388	440	449	430	433

Quelle: stadteigene Erhebungen

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

HAUSKRANKENPFLEGE ¹⁾, PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE

Haushalts- und Altenhilfe					
versorgte Personen; Einrichtungen	535	527	516	526	514
dar. männlich	109	112	120	114	114
weiblich	418	408	389	405	392
dav. in keiner Pflegestufe	169	176	174	173	171
Pflegestufe 1	87	83	79	83	89
Pflegestufe 2	155	156	152	154	149
Pflegestufe 3	55	49	49	51	50
Pflegestufe 4	49	45	44	46	35
Pflegestufe 5	16	13	13	14	15
Pflegestufe höher als 5	4	5	5	5	5
dar. bis 40. Lebensjahr	11	10	10	10	11
41 bis 50	9	7	6	7	8
51 bis 60	23	27	27	26	30
61 bis 65	28	28	29	28	24
66 bis 70	35	31	28	31	25
71 bis 75	40	41	43	41	44
76 bis 80	85	89	87	87	76
81 bis 85	168	165	158	164	142
86 bis 90	77	68	68	71	82
über 90	52	50	49	50	55
Pflegestunden insgesamt	5.071	5.476	5.171	15.718	14.523
dav. Haushaltshilfe	1.765	1.986	1.844	5.595	5.295
Pflegehilfe	2.241	2.209	2.292	6.742	6.057
Hauskrankenpflege ¹⁾	977	1.149	932	3.058	2.813
Hauskrankenpflege (mediz.)	88	132	103	358	358

¹⁾ nichtmedizinische Hauskrankenpflege

VERANSTALTUNGEN IN SPRENGELZENTREN

Eigenveranstaltungen	89	104	72	265	322
Teilnehmer	874	962	968	2.804	2.991
Fremdveranstaltungen	190	195	156	541	656
Teilnehmer	1.935	1.885	1.386	5.206	6.400

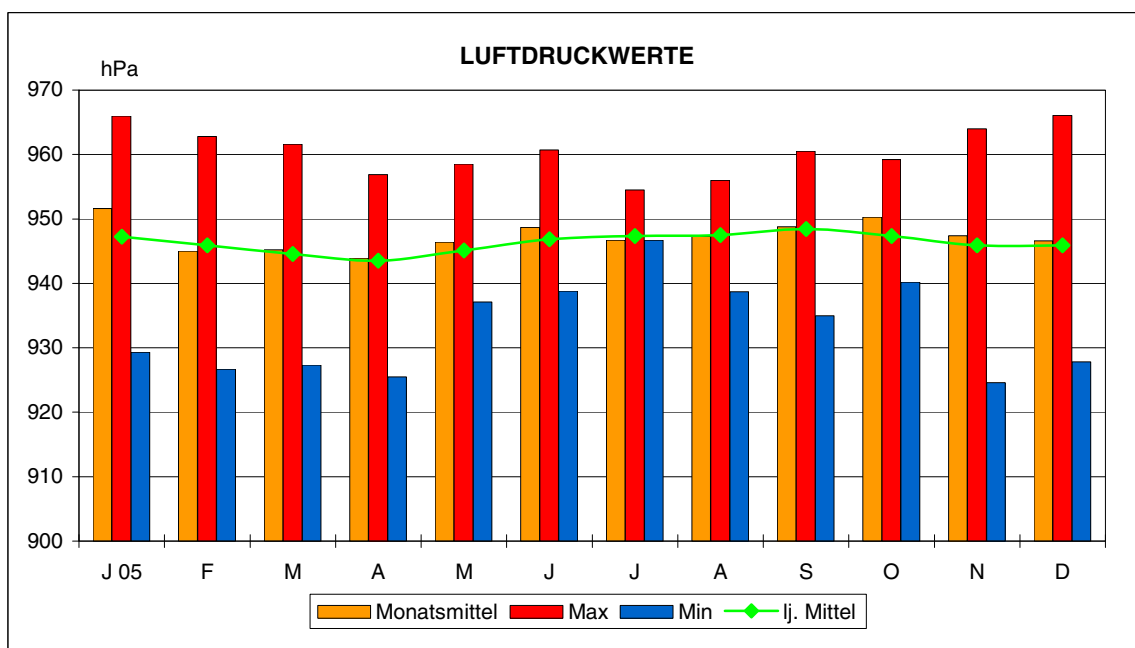
Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

WITTERUNGSÜBERSICHT

Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	950,3	947,4	946,6	948,1	947,4
Maximum	959,2	964,0	966,1	966,1	962,8
Tag	15.	10.	10.	10.12.	30.12.
Minimum	940,2	924,6	927,8	924,6	926,5
Tag	21.	25.	16.	25.11.	26.12.
Lufttemperatur-Monatsmittel (C°)	10,6	3,1	-1,2	4,2	4,8
Maximum	21,9	15,6	8,7	21,9	24,3
Tag	9.	9.	13.	9.10.	5.10.
Minimum	0,4	-8,2	-14,7	-14,7	-12,0
Tag	18.	25.	30.	30.12.	22.12.
mittlere relative Feuchtigkeit (%)	76	83	83	81	80
Sonnenscheindauer (Stunden)	200,6	102,2	77,2	380,0	329,4
Bewölkungsmittel (Zehntel)	4,7	7,6	8,1	6,8	6,6
Niederschlagsmenge (mm)	36,7	47,3	67,5	151,5	104,8
größte Tagesmenge (mm)	13,5	15,0	11,6	15,0	11,6
Tag	2.	21.	22.	21.11.	7.11.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	-	29	67	96	23
Tage mit Niederschlägen	6	12	16	34	35
davon mit Regen	6	5	2	13	20
Schneereggen	-	1	6	7	7
Schneefall	-	6	8	14	8
Tage mit Schneedecke	-	9	25	34	12
Gewitter	-	-	-	-	1
Tage mit Südföhn	3	-	2	5	10
Frosttage (Temp.Min. < 0C°)	-	17	27	44	48
Eistage (Temp.Max. < 0C°)	-	4	8	12	4
Sommertage (Temp.Max. > 25C°)	-	-	-	-	-
Tropentage (Temp.Max. > 30C°)	-	-	-	-	-
heitere Tage (Bewölkungsmittel < 2,0)	10	-	1	11	8
trübe Tage (Bewölkungsmittel > 8,0)	6	16	18	40	37
Tage ohne Sonne	1	7	11	19	16

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck



Merkmal	Standort der Messstelle	Monat			4. Quartal	
		Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG

SCHWEFELDIOXID (SO₂)

Monatsmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,004	0,007	0,008	0,006	0,009
Max. Tagesmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,010	0,015	0,015	0,015	0,027
Max.Halbstmtl. (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,026	0,027	0,032	0,032	0,046

STICKSTOFFMONOXID (NO)

Monatsmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,057	0,082	0,077	0,072	0,092
	Andechsstr.	0,065	0,088	0,081	0,078	0,100
	Nordkette	0,001	0,001	0,002	0,001	0,001
Max. Tagesmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,135	0,198	0,209	0,209	0,292
	Andechsstr.	0,173	0,193	0,205	0,205	0,389
	Nordkette	0,003	0,004	0,004	0,004	0,006
Max.Halbstmtl. (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,432	0,459	0,463	0,463	0,685
	Andechsstr.	0,482	0,418	0,349	0,482	0,767
	Nordkette	0,012	0,037	0,063	0,063	0,065

STICKSTOFFDIOXID (NO₂)

Monatsmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,050	0,059	0,070	0,060	0,055
	Andechsstr.	0,039	0,048	0,059	0,049	0,053
	Nordkette	0,003	0,003	0,004	0,003	0,003
Max. Tagesmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,073	0,102	0,112	0,112	0,103
	Andechsstr.	0,063	0,084	0,098	0,098	0,123
	Nordkette	0,010	0,012	0,013	0,013	0,011
Max.Halbstmtl. (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,141	0,168	0,183	0,183	0,200
	Andechsstr.	0,143	0,130	0,130	0,143	0,222
	Nordkette	0,025	0,046	0,050	0,050	0,050

OZON (O₃)

Monatsmittel (mg/m ³)	Andechsstraße	0,013	0,006	0,010	0,010	0,010
	Sadrach	0,027	0,012	0,021	0,020	0,018
	Nordkette	0,081	0,074	0,077	0,077	0,078
Max. Tagesmittel (mg/m ³)	Andechsstraße	0,040	0,019	0,044	0,044	0,069
	Sadrach	0,053	0,031	0,061	0,061	0,073
	Nordkette	0,096	0,086	0,096	0,096	0,099
Max.Halbstmtl. (mg/m ³)	Andechsstraße	0,086	0,058	0,074	0,086	0,087
	Sadrach	0,096	0,071	0,080	0,096	0,087
	Nordkette	0,111	0,096	0,113	0,113	0,109

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Landesforstinspektion

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004
WASSERVERSORGUNG					
Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen					
insgesamt (1.000 m³)	3.910	3.287	2.865	10.062	10.454
Schüttung der Mühlauer Quellen					
Max. Schüttung (l/sec.)	1.389	1.243	1.016	1.389	1.364
Min. Schüttung (l/sec.)	1.242	997	895	1.242	1.255
Wasserabgabe insgesamt (1.000 m³)	975	951	955	2.881	2.930
angeschlossene Objekte	11.837	11.849	11.851	11.846	11.767

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

STROMVERSORGUNG (MWh)					
Stromaufbringung insgesamt	68.420	74.502	81.616	224.538	221.019
dav. TIWAG Bezug	40.711	57.088	66.974	164.773	150.295
Kraftwerkseinspeisung Nicht-Öko	26.335	16.204	13.341	55.880	51.523
Kraftwerkseinspeisung Öko	1.373	1.210	1.302	3.885	19.201
Netzverluste	3.332	3.628	3.975	10.935	10.829
Abgabe aus dem Netz an den Verbraucher	65.087	70.874	77.642	213.603	210.191

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GASVERSORGUNG					
Gasbezug (1.000 Nm³)	4.076	7.240	9.890	21.206	21.394
angeschlossene Objekte	5.520	5.550	5.571	5.547	5.384

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

KLÄRANLAGE INNSBRUCK ¹⁾					
Behandelte Abwassermenge (1.000 m³)	1.353,2	1.225,1	1.352,5	3.930,8	3.866,1
Schmutzstoffe					
Organische Verschmutzung (BSB5 ²⁾)					
Zulauf (in Tonnen)	438,2	423,6	438,1	1.299,9	1.421,5
Restverschmutzung (Tonnen)	4,5	3,6	4,7	12,8	19,6
Reinigungsleistung in %	99,0	99,2	98,9	99,0	98,6
Stickstoff					
Zulauf (in Tonnen)	75,7	74,8	71,6	222,1	205,8
Restverschmutzung (Tonnen)	16,0	15,6	16,4	48,0	43,7
Reinigungsleistung in %	78,9	79,1	77,1	78,4	78,8
Phosphor					
Zulauf (in Tonnen)	10,7	10,1	11,1	31,9	31,7
Restverschmutzung (Tonnen)	0,8	0,7	0,9	2,4	2,8
Reinigungsleistung in %	92,2	93,2	92,3	92,6	91,1

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen.

2) BSB5: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2005	2004

MÜLLANLIEFERUNG IN DIE DEPONIE AHRENTAL (in Tonnen) ¹⁾

Anlieferung insgesamt	7.112	7.274	44.323	58.709	21.845
darunter Hausmüll ²⁾	4.402	4.360	4.323	13.085	14.233
Sperrmüll	1.170	907	637	2.714	2.556
Industrie- u. Gewerbemüll	756	963	1.061	2.780	3.035
Baustellenabfall	453	217	107	777	976
Rechengut	102	81	98	281	210

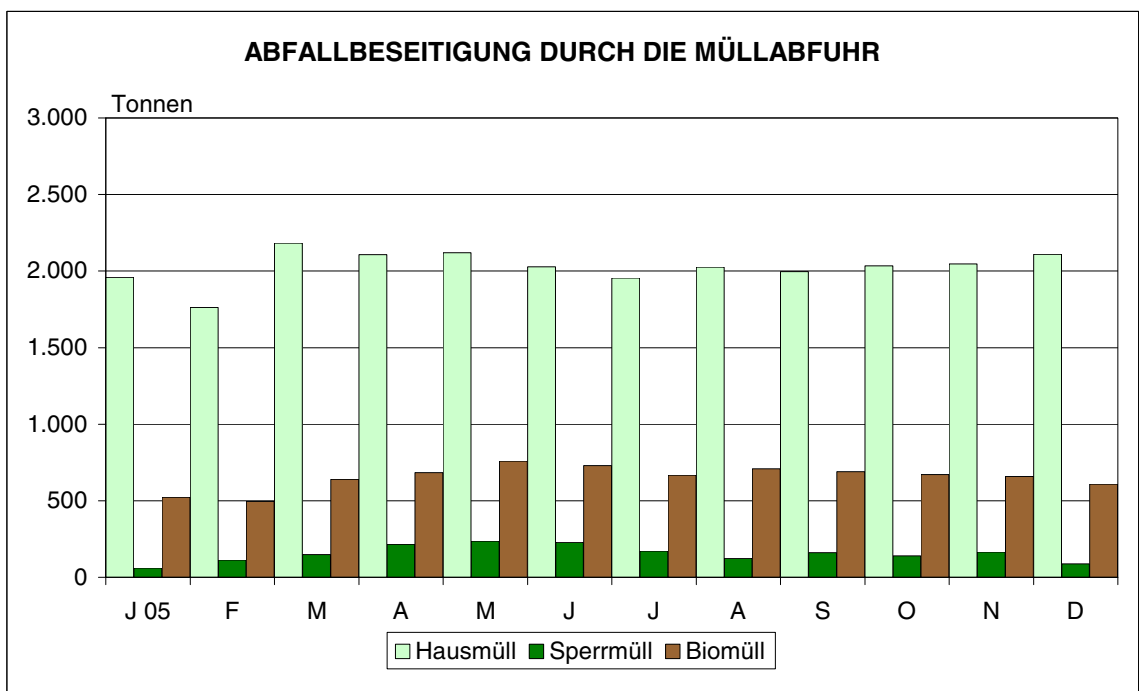
1) ab Oktober 1999 einschließlich Anlieferungen durch die ATM; im Quartal 4/05 Deponierung von Altlasten

2) inklusive Anlieferungen aus Pill

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

Abgeführte Müllmenge insgesamt	2.845	2.871	2.806	8.522	8.597
davon Hausmüll	2.033	2.047	2.110	6.190	6.237
Sperrmüll	140	166	87	393	463
Biomüll	672	658	609	1.939	1.896



Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSTOFFEN (in Tonnen)

Altpapier und Kartonagen	1.011,5	1.042,3	977,1	3.030,9	2.859,2
Altmetalle - Metallverpackung	34,5	49,2	36,5	120,1	116,4
Altkunststoff	186,4	184,0	184,4	554,8	506,0
Altglas (Hohlglas - Container)	309,8	415,0	323,9	1.048,7	1.055,4
Altglas (Flachglas)	4,9	11,7	2,3	18,9	19,8
Problemstoffe	35,1	26,8	13,1	75,0	71,1
Kühlgeräte	16,9	17,5	8,7	43,1	23,4
Altmetalle - Eisenschrott	106,0	96,3	64,7	267,0	319,7
Elektronikschratt	51,6	56,7	63,5	171,8	91,5

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Die Witterung im Jahre 2005

Man kann es drehen und wenden, wie man will, stets wird jemand am Wetter etwas auszusetzen haben. Dem einen ist es zu heiß, dem anderen zu kalt, der eine sehnt sich nach Regen, der andere nach Sonnenschein. Die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen sind eben ganz verschieden. Das Wetter jedoch ist unbestechlich und unbeeinflussbar. Wir müssen es nehmen, wie es ist, mit allen Vor- und Nachteilen. Gott sei Dank.

Mit den Werten von 2005 stehen nun für die Temperatur, den Sonnenschein und den Niederschlag jeweils 100-jährige Reihen für Vergleichszwecke zur Verfügung. Dieser Anlass bietet sich geradezu an, unserem "Datenlieferanten", dem Institut für Meteorologie und Geophysik der hiesigen Universität für die fruchtbare Zusammenarbeit herzlich zu danken. Ob es um die Beurteilung von Messwerten ging, oder um sonstige meteorologische Fachauskünfte, stets haben wir bei den Institutsmitarbeitern ein offenes Ohr gefunden bzw. Ratschläge einholen können.

Was die Temperatur betrifft, war das abgelaufene Jahr wiederum zu warm. Auf Grund der 100-jährigen Temperaturreihe war mit einem Jahresmittel von $8,6\text{ C}^\circ$ zu rechnen. Diese langjährige Durchschnittsmarke wurde 2005 um $0,6\text{ C}^\circ$ übertroffen. Seit 1988 weisen alle Jahre einen Temperaturüberschuss auf. Dieser streut von $0,2$ bis $2,2\text{ C}^\circ$. Das höchste Jahresmittel der Temperaturreihe betrug $10,8\text{ C}^\circ$ und wurde 1994 erzielt. Der Temperaturverlauf des Jahres 1940 hat als Ergebnis das tiefste Jahresmittel ($6,9\text{ C}^\circ$) zur Folge.

2005 waren lediglich zwei Monate zu kalt. Beim Februar betrug die negative Abweichung vom Sollwert $1,2\text{ C}^\circ$ und der August verfehlte den Durchschnittswert um $0,6\text{ C}^\circ$. Der November entsprach exakt dem langjährigen Mittel.

Für den größten Temperaturüberschuss zeichnet der Juni mit einem Plus von $2,5\text{ C}^\circ$ verantwortlich. Aber auch der Mai ($+ 1,9\text{ C}^\circ$), der September ($+ 1,9\text{ C}^\circ$), der April ($+ 1,8\text{ C}^\circ$) und der Oktober ($+ 1,7\text{ C}^\circ$) haben die Temperatursollmarke kräftig übertroffen.

Das Jahresmaximum von $36,1\text{ C}^\circ$ (am 29. Juli) repräsentiert eine "Spitzenmarke". In den zurückliegenden fünfzig Jahren wurden höhere Jahresmaxima lediglich 2003 ($37,2\text{ C}^\circ$), 2002 ($36,5\text{ C}^\circ$), 1984 ($37,4\text{ C}^\circ$), 1983 ($36,8\text{ C}^\circ$) und 1957 ($36,9\text{ C}^\circ$) registriert. Die $37,4\text{ C}^\circ$ vom 11. Juli 1984 sind in der Temperaturreihe 1906 – 2005 unerreicht.

Vom Datum her eine Rarität stellt das Temperaturminimum dar. Am 1. März sank die Quecksilbersäule auf $- 15,1\text{ C}^\circ$, den tiefsten Jahreswert. Ein Jahresminimum im März wurde vorher nur einmal, nämlich am 5. März 1949 ($- 16,9\text{ C}^\circ$), beobachtet.

Neue Extremwerte im Temperaturbereich traten hauptsächlich im Mai (11) und Juni (6) auf. Je 4 neue Temperaturextreme gab es dann im Juli und September, 3 im August, 2 im März und einmal musste im Februar die Extremwertreihe korrigiert werden.

Tabelle 1: Jahresmaxima und Jahresminima 1956 – 2005

Jahr	Jahrestemperatur				Jahr	Jahrestemperatur			
	Maximum		Minimum			Maximum		Minimum	
	C°	Datum	C°	Datum		C°	Datum	C°	Datum
1956	31,6	10.Aug	-26,9	11.Feb	1981	32,8	03.Jun	-16,5	09.Jän
1957	36,9	07.Jul	-16,3	18.Jän	1982	32,0	12.Aug	-11,4	31.Dez
1958	33,5	01.Aug	-16,0	22.Jän	1983	36,8	27.Jul	-12,5	17.Feb
1959	33,1	11.Jul	-15,4	18.Jän	1984	37,4	11.Jul	-13,7	18.Feb
1960	32,5	27.Aug	-17,4	11.Jän	1985	33,3	26.Jul	-21,1	07.Jän
1961	32,6	05.Jun	-13,7	19.Jän	1986	34,4	03.Aug	-14,5	27.Feb
1962	34,3	26.Jul	-24,7	27.Dez	1987	32,9	30.Jun	-20,6	13.Jän
1963	33,9	22.Jun	-23,8	14.Jän	1988	34,5	23.Jul	-10,8	23.Nov
1964	32,7	13.Jun	-14,6	08.Jän	1989	32,9	16.Aug	-10,8	31.Dez
1965	34,4	25.Jun	-12,5	22.Feb	1990	32,9	29.Jul	-11,8	08.Dez
1966	32,5	13.Aug	-21,8	16.Jän	1991	33,4	12.Jul	-12,1	07.Feb
1967	33,6	25.Jun	-18,9	10.Jän	1992	35,6	20.Jul	-12,9	22.Jän
1968	33,1	08.Jul	-18,3	31.Dez	1993	33,2	30.Jul	-12,5	03.Jän
1969	33,7	14.Mai	-15,9	01.Jän	1994	34,4	04.Jul	-8,4	14.Feb
1970	32,2	08.Jul	-15,3	26.Dez	1995	34,2	22.Jul	-12,9	14.Jän
1971	32,8	11.Jul	-16,8	05.Jän	1996	33,2	08.Jun	-14,8	27.Dez
1972	33,4	14.Aug	-9,4	27.Nov	1997	30,8	11.Aug	-9,6	13.Jän
1973	32,2	27.Jun	-17,2	03.Dez	1998	34,3	21.Jul	-11,2	09.Dez
1974	34,2	13.Aug	-11,0	15.Dez	1999	34,0	04.Jul	-11,9	12.Feb
1975	31,6	14.Jul	-14,5	24.Nov	2000	33,3	20.Jun	-15,0	24.Jän
1976	33,3	16.Jul	-15,7	16.Dez	2001	33,6	02.Aug	-16,1	14.Dez
1977	33,6	13.Jun	-13,9	19.Jän	2002	36,5	20.Jun	-12,2	04.Jän
1978	30,2	29.Jul	-12,7	03.Dez	2003	37,2	13.Aug	-13,6	24.Dez
1979	31,4	29.Jul	-15,5	05.Jän	2004	33,3	10.Jun	-12,0	22.Dez
1980	34,1	14.Jun	-16,2	09.Dez	2005	36,1	29.Jul	-15,1	01.Mär

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, liegt zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Jahresmaximum eine Differenz von 7,2 C°. Der Wert resultiert aus der Gegenüberstellung von 37,4 C° im Jahr 1984 und 30,2 C° im Jahr 1978. Die Jahresmaxima wurden in den vergangenen fünf Dezennien 23-mal im Juli, 14-mal im Juni, 12-mal im August und einmal im Mai registriert.

Weitaus größer ist der Abstand zwischen tiefstem und höchstem Jahresminimum in der genannten Periode. Er beläuft sich auf 18,5 C° und bildet die Spannweite der zwei extremen Minima (- 26,9 C° am 11. Feber 1956 und – 8,4 C° am 14. Feber 1994) dieses Zeitraumes ab.

Aufgetreten sind die Jahresminima in fünf verschiedenen Monaten. Dabei liegt der Jänner mit 22 Jahresminima (44,0 %) klar voran. Im Dezember wurde 16-mal (32,0 %) die tiefste Jahrestemperatur gemessen und 8-mal (16,0 %) zeichnet der Feber für das Jahresmini-

mum verantwortlich. Eher rar sind Jahresminima im November (3-mal) und geradezu eine Seltenheit im März (1-mal).

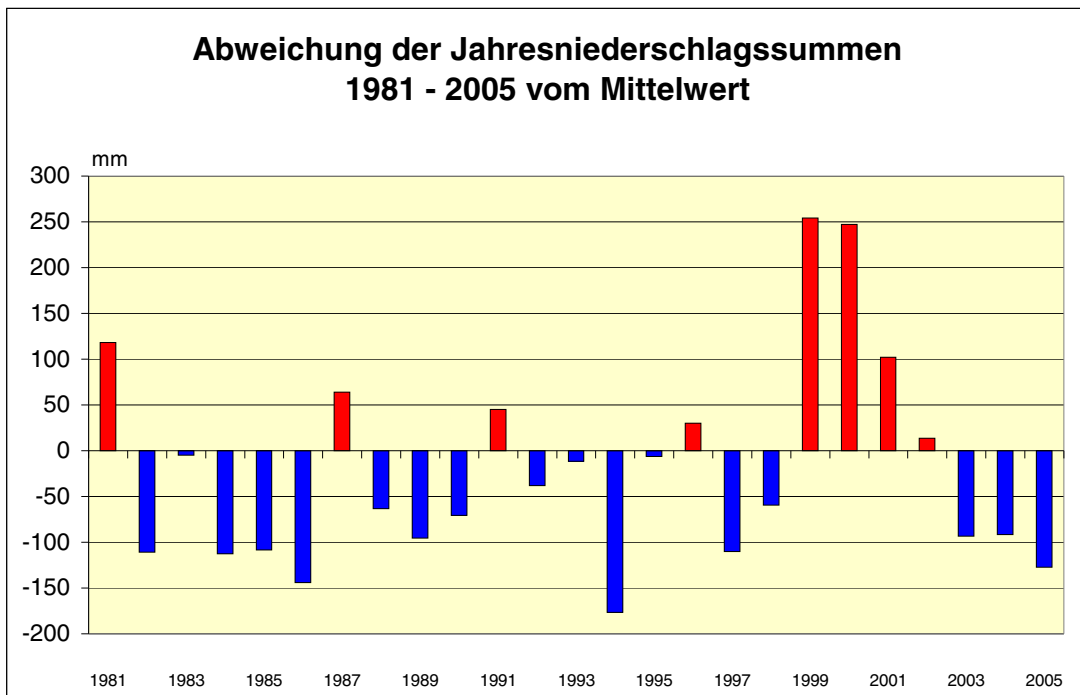
Nicht klagen durfte man im abgelaufenen Jahr über die Sonnenscheindauer. Mit einer Jahressumme von 1.976,1 Stunden ($\bar{\varnothing}$ 1.827,9 Stunden) wurde immerhin über das gesamte Jahr verteilt ein Plus von 148,2 Sonnenstunden erzielt. Der Jahreswert 2005 liegt im vierten Quartil. In der 100-jährigen Reihe findet man lediglich 12 sonnenscheinreichere Jahre. Ganz vorne steht das Jahr 2003 mit einer Sonnenscheindauer von 2.303,5 Stunden. Das Schlusslicht bildet das Jahr 1912 mit 1.416,0 Sonnenstunden.

Besonders sonnenscheinreich war der Oktober mit einem "Überhang" von nicht weniger als 32 Prozent. Zu wenig Sonnenschein gab es ausschließlich in den Sommermonaten Juli (- 7,7 %) und August (- 12,6 %).

Beim Niederschlag ergibt die Summe der Monatswerte ein Jahresergebnis von 774,6 mm. Diese Marke liegt um 128,6 mm (- 14,2 %) unter dem langjährigen Mittel. Zwar waren der April (+ 14,0 %), Juli (+ 15,5 %), August (+ 3,4 %) und Dezember (+ 23,6 %) zu nass, aber die besonders trockenen Monate haben diesen Feuchtigkeitsüberschuss mehr als kompensiert. Im Juni fiel nicht einmal die halbe Menge (48,1 %) und auch der März war mit 51,7 Prozent der Sollmarke niederschlagsarm. Im Oktober wurde das Mittel um 40 Prozent verfehlt und im September und Jänner macht das Niederschlagsdefizit jeweils 30 Prozent aus.

Der Jahresniederschlag (774,6 mm) ergibt eine Platzierung im 1. Quartil und bringt das Jahr 2005 in der aufsteigenden Reihe der Jahressummen auf Rang 14.

Abbildung 1:



Als niederschlagsreichstes Jahr scheint in der 100-jährigen Vergleichsreihe das Jahr 1966 mit einer Gesamtniederschlagsmenge von 1.253,8 mm auf. Die bisher niedrigste Jahressumme wird für das Jahr 1938 mit 689,2 mm ausgewiesen.

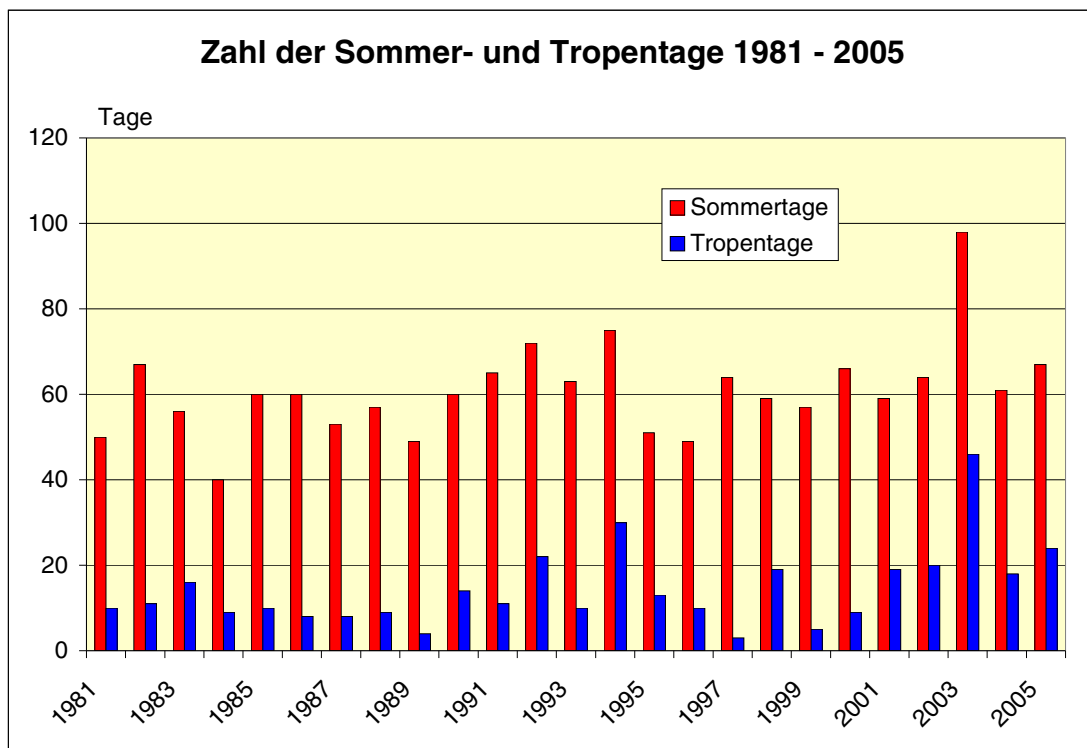
Die Niederschlagsmenge des Jahres 2005 verteilt sich auf insgesamt 158 Tage ($\bar{\varnothing}$ 165,4). An 113 Tagen regnete es, 12 Tage bescherten uns Schneeregen und an 33 Tagen fiel Schnee vom Himmel. Überdurchschnittlich hoch war die Zahl der Tage mit Schneefall. Das Mittel wurde um 11 Tage übertroffen. Mehr Schneefalltage stehen in den vergangenen 50 Jahren für die Jahre 1980 (35), 1969 (35), 1966 (37), 1965 (46) und 1962 (39) zu Buche.

Eine geschlossene Schneedecke wurde an 109 Tagen ($\bar{\varnothing}$ 68,3) registriert. Es ist dies die höchste Zahl in der Beobachtungsreihe 1956 – 2005. Addiert man die Neuschneemengen auf, so kommt man auf 165 cm ($\bar{\varnothing}$ 106 cm).

Die größte Tagesniederschlagsmenge von 65,2 mm (22. August) hat auch in Innsbruck Hochwasseralarm ausgelöst. Gott sei Dank waren die Schäden, angesichts der Verwüstungen in anderen Landesteilen, relativ gering.

Höher als man auf Grund der langjährigen Aufzeichnungen erwarten durfte, war die Zahl der Sommer- und Tropentage. Mit 54 Sommertagen konnte man rechnen, 63 sind es schlussendlich geworden. Bei den Tropentagen wurden statt 11 nicht weniger als 24 gezählt.

Abbildung 2:



Ähnliches ist von den Frost- und Eistagen zu berichten. Auch dort ist die Zahl überdurchschnittlich hoch ausgefallen. Die Bilanz ergibt einen "Überhang" von 15 Frost- und 5 Eistagen. Föhngeplagte werden sich gern an das abgelaufene Jahr zurückerinnern. Lediglich an 24 Tagen wehte der warme Südwind. In einem "normalen" Jahr ist mit 47 Föhntagen zu rechnen. Seit 1956 ist dies die niedrigste Zahl an Föhntagen.

Bescheiden fällt die Gewittertätigkeit aus. Lediglich 8 Gewitter (\emptyset 21,7) wurden im Bereich der Beobachtungsstation festgestellt.

Analysiert man das Jahr 2005 von den Jahreszeiten her, so steht am Beginn ein zu kalter **Winter 2004/05**. Das Wintermittel unterschreitet mit $-1,4\text{ C}^\circ$ (\emptyset $-1,0\text{ C}^\circ$) den langjährigen Durchschnittswert. Seit 1987 war es der kälteste Winter. Erwähnenswert ist, dass von 1992 bis 2004 alle Winter zu warm ausgefallen sind. Einem Sonnenscheinüberschuss von rund 30 Prozent steht ein Niederschlagsdefizit von 55,3 mm gegenüber. Die Zahl der Frosttage war zu hoch (84 statt 69), jene der Eistage entsprach dem Soll. Bei den Schneedeckentagen wurde das Mittel verfehlt (67 statt 56).

Auf den zu kalten Winter folgte dann ein warmes **Frühjahr**. Der Temperaturüberschuss belief sich auf $+1,2\text{ C}^\circ$. Der Lenz war sonnenscheinreich ($+65,8$ Stunden) und trocken ($-27,7$ mm).

Zu warm, wenn auch geringfügig, war dann wiederum der **Sommer**. Statt $17,3\text{ C}^\circ$ erreichte das Temperaturmittel $17,9\text{ C}^\circ$. Sowohl die Sonnenscheindauer als auch der Niederschlag lagen unter der Sollmarke.

Weiters vermochte der **Herbst** temperaturmäßig zu überzeugen. Der Wärmeüberschuss betrug exakt $1,0\text{ C}^\circ$. Die Sonnenscheindauer übertraf mit einem Überhang von 18 Prozent die Erwartungen. Beim Niederschlag wurde das Mittel deutlich verfehlt (-30%).

Der **Winter 2005/06** verdient zweifelsfrei das Prädikat "streng". Er war sogar noch etwas kälter als der vorangegangene Winter. Das Temperaturmittel erreichte lediglich $-1,8\text{ C}^\circ$.

Die Sonnenscheindauer lag um 20 Prozent über dem Erfahrungswert und die Niederschlagsmenge war mit 151 mm (\emptyset 147 mm) nicht außergewöhnlich. An 84 Tagen (\emptyset 55,6) lag eine geschlossene Schneedecke im Tal. Summiert man die gefallenen Neuschneemengen auf, so kommt man auf eine Gesamthöhe von 145 cm (\emptyset 76,1 cm). 80 Frosttage (\emptyset 69) und 23 Eistage (\emptyset 15) wurden im heurigen Winter verzeichnet.

Auffallend war im abgelaufenen Winter die lange Periode der Frosttage. Vom 8. Dezember 2005 bis 15. Februar 2006 lagen die Tagesminima ununterbrochen unter 0 C° . Besonders kalt war es in der zweiten Jännerwoche. In dieser Zeit kletterte die Quecksilbersäule nie über den Gefrierpunkt und die Tiefstwerte waren permanent unter -10 C° angesiedelt. Wegen dieses Temperaturverlaufes blieb die Schneedecke auch in tiefen Lagen zur Freude der Wintersportler erhalten.

Tabelle 2: Witterungstermine 2005

Witterungsbeobachtungen	Tag, Monat	in den Vorjahren	
		frühester Termin	spätester Termin
letzter Eistag	28.Feb	10.12.1987	21.03.1958
letzter Tag mit Schneedecke	16.Mär	16.01.1918	09.06.1956
mit Schnee	09.Mär	25.01.1959	06.05.1957
mit Regenschnee	09.Apr	16.03.1934	05.07.1978
letzter Frosttag	17.Mär	16.02.1989	12.05.1909
erster Sommertag	30.Apr	07.04.1961	06.06.1970
erster Tropentag	02.Mai	05.05.2003	15.08.1989
letzter Tropentag	01.Sep	06.07.1930	30.09.1975
letzter Sommertag	16.Sep	16.08.1972	15.10.1990
erster Herbstfrost	12.Nov	17.09.1940	20.11.1976
erster Tag mit Regenschnee	18.Nov	18.09.1916	21.12.1914
mit Schnee	20.Nov	10.10.1917	06.01.1933
mit Schneedecke	19.Nov	04.10.1923	15.01.1921
erster Eistag	23.Nov	01.11.1919	08.01.1912

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik

Abgesehen vom Datum für den ersten Tropentag waren die anderen Termine nicht außergewöhnlich. Am 2. Mai stieg das Quecksilber erstmals über die 30 C°- Marke. Der bis dahin früheste Termin für einen Tropentag war der 5. Mai 2003. Der letzte Eistag steht mit 28. Februar zu Buche und am 9. März hat es zum letzten Mal geschneit. Der letzte Frosttag fällt auf den 17. März. Am 30. April überschritt das Tagesmaximum erstmals die 25 C°-Hürde (Kriterium für einen Sommertag). Lange ließ der erste Herbstfrost auf sich warten. Am 12. November war es dann so weit. Als spätestes Datum für den ersten Herbstfrost wird immer noch der 20. November 1976 geführt.

Der 20. November dieses Jahres scheint als Termin für den ersten Tag mit Schneefall auf.

Vornamen 2005

Wären Namen wirklich nur Schall und Rauch, würde wohl kaum jemand Interesse für die Vornamenstatistik bekunden. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Die Statistik der Vornamen erfreut sich stets reger Nachfrage und ist im Lauf der Zeit zu einem "Bestseller" geworden. Was macht nun die Vornamensstatistik so interessant? Für viele unschlüssige Eltern ist sie schlicht und einfach eine Hilfe bei der Namensauswahl. Gleichzeitig spannt sie aber auch einen Bogen zwischen Tradition und Moderne und ist ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Welche Namen gerade aktuell sind und welche Namen in der Vergangenheit zu den Favoriten gezählt haben, all das kann aus dieser Statistik abgelesen werden. Dokumentiert wird dadurch gleichsam das Kommen und Gehen von Vornamen, der stetige Wandel im Namensgut, die rege Phantasie der Eltern, aber auch das Festhalten an bodenständigen Namen. Ein breites Spektrum also, das uns die Vornamensstatistik da bietet.

Der häufigste männliche Vorname war auch 2005 wiederum Lucas. Er hat diese Position bereits seit 2002 ununterbrochen inne. Aber auch in den Jahren vorher ist er stets weit vorne gelegen. Vom 7. Rang der Jahre 1991 und 1992 hat er sich 1993 auf einen Podestplatz (3.) vorgekämpft. 1994 konnte er diesen Platz verteidigen. Nach einem Rückfall im Jahre 1995 (5.) hat Lucas 1996 die zweite Stelle eingenommen. 1997 erfolgte der Absturz auf Rang 8 und ein Jahr später musste er sich mit 8 anderen Vornamen den 9. Platz teilen. Von da an setzte aber eine beispielelose Aufholjagd ein. 1999 ist Lucas wie Phönix aus der Asche auf Rang 1 aufgestiegen. 2000 wurde er an dieser Position zwar von Daniel abgelöst, erreichte aber den Vizetitel. Den neuerlichen Sprung an die Spitze verwehrt im 2001 um Haaresbreite Florian. 2002 jedoch überrundete Lucas alle Mitstreiter. Er stand wieder ganz zu oberst am Podest und hat diese Position bis zuletzt gegen alle Angriffe verteidigt.

23-mal wurde der Name Lucas 2005 an männliche Babies vergeben. Die unterschiedlichen Schreibformen wie Lukas und Luca wurden dabei mitberücksichtigt. Zur Benennung der 529 neugeborenen Knaben wurden 249 verschiedene Vornamen ausgewählt. Nahezu jeder zweite Knabe hat einen der zehn häufigsten Vornamen erhalten.

Als Überraschung ist der zweite Platz von Paul zu werten. Auf Grund der bisherigen Resultate wurde er nicht zu den Favoriten gezählt. 17 Knaben wurden auf den Namen Paul getauft. Er liegt damit klar vor dem Drittplatzierten Felix, der es auf 13 Nennungen brachte. Paul war in den vergangenen fünf Jahren nie besser als auf Rang 4 gelegen. 2002 und 2003 nimmt er in der männlichen Vornamensstatistik die 7. Stelle ein.

Ähnliches gilt für Felix. Immerhin hat er mehrere höher eingeschätzte Favoriten hinter sich gelassen. Der dritte Platz war heiß umkämpft, denn David, Simon, Florian und Maximilian liegen nur einen Wimpernschlag zurück.

Tabelle 1: Die beliebtesten Knabennamen 2005 mit fünfjährigem Rückblick

Vorname	Rang					Rangsumme
	2005	2004	2003	2002	2001	
Lucas *	1	1	1	1	2	5
Paul	2	4	7	7	4	22
Felix	3	3	7	6	6	22
David	4	3	2	4	3	12
Simon *	5	8	3	8	8	27
Florian	6	6	4	7	1	18
Maximilian *	6	3	5	2	8	18
Alexander *	7	11	11	5	6	33
Dominik *	7	11	11	4	5	31
Jakob *	7	10	8	5	7	30
Nico *	7	4	8	4	3	19
Tobias	7	2	7	6	3	18
Elias *	8	5	8	8	3	24
Fabian *	8	9	7	6	7	29
Jonas *	8	11	11	10	4	36
Julian *	8	5	8	4	6	23
Raffael *	8	6	2	7	7	22

*) phonetisch gleich lautende Namen wurden zusammengefasst, Doppelnamen bei der Stammform gezählt.

Quelle: Lokales Melderegister

Für Felix ist es sicherlich ein Erfolg, dass er seinen Rang aus dem Vorjahr erfolgreich behaupten konnte. Die Steigerung von Rang 6 und 7 in den Jahren 2001 bis 2003 auf einen Platz am Stockerl kann sich durchaus sehen lassen.

David hat mit 12 Nennungen den Sprung auf das Siegespodest um Haaresbreite verfehlt. Sein Stern strahlt nicht mehr so hell wie 2003, als er sich beim Kampf um Platz 1 nur einem überragenden Lucas geschlagen geben musste. Vergangenes Jahr hat David noch Rang 3 eingenommen.

Simon, heuer mit 11 Nennungen auf dem 5. Platz, war in der Vergangenheit im Mittelfeld zu finden. Den 6. Rang teilen sich Florian und Maximilian (10 Nennungen). Beide haben schon bessere Zeiten erlebt. Florian etwa nimmt 1992 und 2001 bei den männlichen Vornamen die Spitzenposition ein. Rang 7 und Rang 8 werden von einem Quintett beherrscht. Alexander, Dominik, Jakob, Nico und Tobias liegen mit 9 Nennungen knapp vor Elias, Fabian, Jonas, Julian und Raffael (8 Nennungen).

149 Vornamen wurden lediglich einmal ausgewählt. Darunter befinden sich bekannte Namen wie Albin, Bruno, Ferdinand, Gabriel, Ingo, Roman und Vitus. Aber auch zahlreiche fremdländische Namen, die unseren Ohren nicht so geläufig sind, scheinen in der Vornamensstatistik 2005 auf.

Betrachtet man die zehn häufigsten Knabennamen in einem fünfjährigen Rückblick und ordnet sie aufsteigend nach Rangsummen, so führt mit deutlichem Vorsprung Lucas. Seine Reihungen von 2001 bis 2005 ergeben die Rangsumme 5. David nimmt mit der Rangsumme 12 die zweite Stelle ein, gefolgt vom Trio Florian, Maximilian und Tobias mit der Rangsumme 18. Die Platzierungen von Nico schlagen sich mit der Rangsumme 19 zu Buche. Paul, Felix und Raffael liegen mit der Rangsumme 22 im Jahresvergleich an der 5. Stelle. Das Schlusslicht bildet Jonas mit der Rangsumme 36.

2005 wurden von ortsansässigen Müttern 527 Mädchen geboren. 227 verschiedene Vornamen reichten aus, um die neuen Erdenbürgerinnen zu benennen.

Tabelle 2: Die beliebtesten Mädchennamen 2005 mit fünfjährigem Rückblick

Vorname	Rang					Rangsumme
	2005	2004	2003	2002	2001	
Anna	1	3	2	1	1	8
Lea	2	4	6	4	5	21
Sophia *	2	3	4	8	3	20
Sarah *	3	5	3	5	6	22
Maria *	4	5	10	11	8	38
Hanna *	5	4	1	4	3	17
Lena	5	6	7	4	6	28
Alina	6	6	11	12	6	41
Leonie *	6	8	9	6	6	35
Johanna *	7	9	11	12	13	52
Laura	7	2	10	4	6	29
Lisa	7	3	5	4	4	23
Paula *	7	10	9	12	6	44
Emma	8	4	9	8	9	38
Julia	8	1	8	5	2	24
Magdalena	8	5	6	6	7	32
Selin *	8	3	5	3	5	24

*) phonetisch gleich lautende Namen wurden zusammengefasst, Doppelnamen bei der Stammform gezählt.

Quelle: Lokales Melderegister

Angeführt wird die Hitliste der weiblichen Vornamen von Anna. Mit 18 Nennungen hat sie alle Mitkonkurrentinnen überflügelt. Sie war in den vergangenen fünf Jahren nie schlechter platziert als auf Rang 3. Anna ist so etwas wie ein "Evergreen". Ihre Position im Spit-

zenfeld hat sie die Jahre hindurch gegen sämtliche Angriffe meist erfolgreich verteidigt. Orientiert man sich am Beobachtungszeitraum von 15 Jahren (1991 – 2005), so hat der Name Anna 1996 mit Rang 9 am schlechtesten abgeschnitten. Am Beginn (1991) reichten die Nennungen für die 5. Position. Danach erfolgte 1992 ein Vorstoß auf den 2. Rang und 1993 brachte die 3. Stelle immer noch einen Platz am "Siegesstockerl". 1994 fiel Anna in der Beliebtheitsskala auf Rang 5 zurück. Nach Rang 2 im Jahre 1995 und Rang 9 ein Jahr darauf, begann der eigentliche Siegeszug. Seit 1997 lag Anna 5-mal ganz an der Spitze (1997, 1999, 2001, 2002, 2005), je 2-mal wurde sie Zweite (1998, 2003) bzw. Dritte (2000, 2004). Eine Karriere wie im Bilderbuch.

Die zweite Stelle teilen sich mit 17 Nennungen Lea und Sophia. Für beide war es das bisher beste Ergebnis. Während Sophia bereits 2001 und 2004 am Podest stand (Rang 3), hat Lea dieses Gefühl erstmals auskosten. Verbessert gegenüber dem Vorjahr hat sich auch Sarah. Mit 14 Nennungen liegt sie auf Rang 3. Diese Position hatte sie bereits 2003 inne, bevor sie vergangenes Jahr an die 5. Stelle absackte.

Mit Maria folgt wiederum ein "bodenständiger" Namen auf Rang 4. Sie kämpft schon jahrelang um die Spitzenplätze mit und ist, wie die Ergebnisse der letzten beiden Jahre zeigen, stets für eine Überraschung gut.

Der Stern von Hanna, der 2003 mit Rang 1 zu leuchten begann, verglüht wieder. 2004 an der 4. Stelle positioniert, hat Hanna zuletzt noch einen Rang verloren und ist jetzt Fünfte. Gleichviel Nennungen wie Hanna (10) schaffte Lena. Für sie ist der 5. Rang als Erfolg zu werten. Alina und Leonie, die Sechsten der weiblichen Namenshitparade, zählen zu den Aufsteigerinnen. Von den Siebten, Johanna, Laura, Lisa und Paula, waren Laura (2002) und Lisa (2004) in den letzten fünf Jahren schon einmal am Siegespodest.

Am 8. Rang findet man Emma, Julia, Magdalena und Selin. Julia, die Bestplatzierte des Vorjahres, kann mit diesem Rang wohl kaum zufrieden sein. Auch Selin hat schon bessere Zeiten erlebt. 2002 und 2004 hat sie mit Rang drei um Topplätze mitgekämpft. Bei Magdalena und Emma entspricht das Ergebnis wohl den Erwartungen.

Rechnet man die Platzierungen von Anna zwischen 2001 und 2005 zusammen, so ergibt das die Rangsumme 8. Kein anderer Mädchename kommt auch nur annähernd an diese Ziffer heran. Hanna als Zweitplatzierte weist bereits die Rangsumme 17 auf. Mit Rangsumme 20 schafft Sophia gerade noch den Sprung unter die Top Drei. Im dicht gedrängten Mittelfeld duellieren sich Lea, Sarah, Lisa, Julia und Selin um die Plätze. Die Rangsummen streuen zwischen 21 und 24. Die Rangsummen 28 und 29 bringen Lena und Laura an die 8. bzw. 9. Stelle. Das Schlusstriobild bilden Alina, Paula und Johanna mit den Rangsummen 41, 44 und 52.

169 Mädchen des Jahrganges 2005 sind Solistinnen was den Namen angeht. Ihr Vorname wurde lediglich einmal vergeben. Zu diesen "Privilegierten" zählen Mädchen mit den

einst beliebten Namen Anita, Bernadette, Franziska, Friederike, Jaqueline, Manuela, Rita und Veronika. Zahlreiche Namen aus anderen Kulturkreisen sind Zeugen unserer multi-kulturellen Gesellschaft. Durch Namen wie Azra, Berfin, Ceren, Ezgi, Filiz, Hümeýra, Nisa oder Zeynep, um nur einige aufzuzählen, wird die Vielfalt dokumentiert.

Listet man die unterschiedlichen Vornamen der männlichen einheimischen Einwohner mit Hauptwohnsitz auf, so kommt man auf die beachtliche Zahl von 1.582. Doppelnamen und phonetisch gleich klingende Namen wurden nicht separat gezählt.

Der weitaus häufigste männliche Vorname ist nach wie vor Johann(es). Würde man die Kurzformen und Doppelnamen dazuzählen, wäre die Zahl noch viel größer. 1.334 männliche Einwohner (2,9 %) haben bei der Taufe diesen Vornamen erhalten. Die zweite Stelle nimmt Peter mit 1.170 Nennungen (2,5 %) ein. Der Abstand zum Dritten, Josef, der in der Statistik 1.125-mal aufscheint, ist jedoch nur minimal. Thomas, mit 1.101 Nennungen an der 4. Position, liegt Josef dicht auf den Fersen. In geringen Abständen befinden sich im Verfolgerfeld Christian (1.069), Michael (1.037), Martin (1.023) und Andreas (1.016). Diese acht Namen heben sich durch ihre mehr als tausend Nennungen von den übrigen ab. Auffallend ist weiters, dass die Namen im Spitzenfeld aus dem traditionellen und herkömmlichen Namensgut stammen.

Tabelle 3: Männliche Vornamen mit > 400 Nennungen

Name	Nennungen	Name	Nennungen
Johann(es)	1.334	Günther	656
Peter	1.170	Heri(e)bert	643
Josef(ph)	1.125	Alex(s)ander	609
Thomas	1.101	Christoph(f)	608
Christian	1.069	Robert	604
Mich(a)el	1.037	Manfred	596
Martin	1.023	Bernhard	548
Andreas	1.016	Dani(j)el	544
Mark(c)us	960	Florian	518
Steph(f)an	945	Werner	512
Franz	901	K(C)laus	485
Walter	866	Rudolf	469
Helmut(h)	798	Mat(t)hias	440
Gerhard	793	Anton	428
K(C)arl	742	Luc(k)a(s)	426
Wolfgang	713	Harald	418

Quelle: Lokales Melderegister

Für die rund 54.000 inländischen weiblichen Einwohner wurden knapp 1.900 verschiedene Vornamen ermittelt. 5 Vornamen weisen eine Häufigkeitsziffer > 1.000 auf. Dominant ist der Vorname Maria, auf den 2.133 Mädchen und Frauen hören (4,0 %). Eingerechnet sind dabei auch die von Maria abgeleiteten Namen. Diese erste Position wird man Maria nicht so bald streitig machen können. Der Abstand zur Zweitplatzierten Christine (1.697) ist mit 436 Nennungen schon recht beachtlich. Diese wiederum behauptet die zweite Stelle souverän, denn Anna scheint in der Statistik "nur" 1.346-mal auf, womit sie auf Rang drei verwiesen wird.

Der meist unbeachtete 4. Platz gehört Elisabeth mit der Häufigkeitsziffer 1.315. Den Namen Margarethe tragen 1.291 weibliche Einwohner (Rang 5). In der Häufigkeitsklasse 700 bis 1.000 Nennungen finden wir die Namen Claudia, Barbara, Katharina, Monika, Brigitte und Gertraud.

Sämtliche weibliche Vornamen mit mehr als 400 Nennungen sind in Tabelle 4 aufgelistet.

Tabelle 4: Weibliche Vornamen mit > 400 Nennungen

Vorname	Nennungen	Vorname	Nennungen
Maria	2.133	Eva	601
Christine	1.697	Gabriele	592
Anna	1.346	Inge(borg)	547
Elisabeth	1.315	Julia(ne)	547
Margaretha	1.291	Renate	542
Gertraud	923	Waltraud	498
Brigitte	850	Ingrid	489
Monika	841	Johanna	489
Katharina	814	Dorothea	488
Barbara	764	Erika	488
Claudia	724	Daniela	467
Helga	673	Rosa	443
Sabine	651	Alexandra	441
Karin	633	Verena	440
Angelika	628	Theresa	435
Andrea	621	Michaela	419
Silvia	615	Martina	414
Hildegard	602		

Quelle: Lokales Melderegister

Auch bei den weiblichen Vornamen ist das "herkömmliche" Namensgut, wie man aus Tabelle 4 ablesen kann, ganz vorne zu finden. Dank der zahlreichen Doppelnamen und Kurzformen sind die Führenden Maria, Christine, Anna und Elisabeth immer noch beliebt.